



# BLAUER BRIEF

Ausgabe 01 / Saison 16/17 • FC Bayern • Auflage: 1.500 / gegen freiwillige Spende

15.09.2016, 21:05 Uhr  
OGC Nizza - FC Schalke 04  
Stade de Nice

18.09.2016, 17:30 Uhr  
Hertha B.S.C. - FC Schalke 04  
Olympiastadion

21.09.2016, 20:00 Uhr  
FC Schalke 04 - 1.FC Köln  
Arena AufSchalke

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.  
Daimlerstraße 6  
45891 Gelsenkirchen

[www.ultras-ge.de](http://www.ultras-ge.de)  
[blauerbrief@ultras-ge.de](mailto:blauerbrief@ultras-ge.de)

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen dieser Ausgabe:

Einleitung +++ Rückblick FC Schalke 04 e.V. – FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA +++ Rückblick TSG Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH - FC Schalke 04 e.V. +++ Rückblick FC Viktoria Köln 1904 e.V. - FC Schalke 04 Amateure +++ Rückblick Sommerpause +++ Rückblick FC 08 Villingen e.V. – FC Schalke 04 e.V. +++ Eintracht Frankfurt Fußball AG - FC Schalke 04 e.V. +++ Unter Freunden +++ Gegnervorstellung +++ Dat is Schalke +++ Ultras für GE +++ Gemischte Tüte

Glückauf Schalke,

die lange Sommerpause ist endlich vorbei und nach zwei Spielen in der Ferne können wir euch heute zum ersten Heimspiel der Spielzeit 2016/17 in der Arena begrüßen. Wir haben den 2. Spieltag der Saison und für die Blau-Weißen geht es direkt in die Vollen. Mit dem amtierenden deutschen Meister steht uns heute eine der besten Mannschaften der Welt gegenüber. Während unsere Elf den Auftakt mit 0:1 in Frankfurt vergeigte, fegten die Münchener Werder Bremen direkt mit 6:0 vom Platz. Damit aber genug der Ausreden. Jedes Spiel beginnt bei 0:0 und keine Mannschaft ist unschlagbar! Einmauern und sich im Vorfeld geschlagen geben können andere – wir sind der FC Schalke und haben den Anspruch, jedes Spiel zu gewinnen. Natürlich sind auch wir in der Pflicht, unseren Anteil beizutragen. Der Akku und die Motivation sollten bei jedem auf 100 Prozent stehen, sodass die Nordkurve heute einen brachialen Auftritt hinlegen kann. Auf geht's zum ersten Sieg!

Nachdem im DFB-Pokal die Pflichtaufgabe gemeistert wurde, hat uns das Losglück als nächsten Gegner unsere Freunde aus dem Frankenland beschert. Sind wir eigentlich gerne im Max-Morlock-Stadion zu Gast, so ist es diesmal natürlich bitter, dass einer von beiden bereits in Runde 2 die Segel streichen muss. Viel besser meinte es die Losfee mit uns bei der Euro League Auslosung auch nicht. Während man mit Nizza noch gut leben kann und mit dem FC Krasnodar ein russischer Verein, und somit für viele ein neuer Länderpunkt wartet, ist RB Salzburg natürlich der Super Gau. Zu allem Überfluss findet das Spiel auch wenige Tage nach unserem Gastauftritt bei deutschem Pendant statt. Wir können an dieser Stelle schon verlauten lassen, dass wir beide Spiele besuchen werden. Weitere Ausführungen hierzu folgen zum entsprechenden Zeitpunkt.

Eine sehr traurige Nachricht erhielt die Schalke Fanszene im Juni: Bosch-Bus Rudi verstarb vollkommen unerwartet im Alter von gerade mal 51 Jahren. Rudi war mit seiner typischen kumpelhaften Ruhrpott-Mentalität überall beliebt und seine Anzahl an Auswärtsfahrten und Trainingslager Besuchen stehen für sich. Nach der Choreo in Frankfurt widmen wir ihm auch das Cover dieser Ausgabe. Ruhe in Frieden, Rudi - Wir werden dich nicht vergessen!

Das Denkmal an der altherwürdigen Glückauf Kampfbahn war in den vergangenen Monaten mal wieder der Natur zum Opfer gefallen und so war aufgrund von Unkraut nicht mehr viel zu erkennen. Bewaffnet mit allerlei Gartenwerkzeugen zogen deshalb ein paar fleißige Männer an einem Samstag in der Sommerpause los und brachten das Denkmal wieder in Ordnung. So konnte es nach einigen Stunden schweißtreibender Arbeit wieder im vollen Glanz erstrahlen.

Ihr haltet eine prallgefüllte Ausgabe unseres Kurvenflyers in den Händen. Der Inhalt besteht größtenteils aus Spielberichten unserer Königsblauen und Reiseberichten von der China Reise sowie dem Trainingslager in Mittersil. Eine Änderung, die wir am Blauen Brief vornehmen werden ist, dass nicht mehr zu jedem Spiel unserer Freunde, bei dem UGE'ler anwesend waren, ein eigener Spielbericht folgen wird. Grund ist die rapide angestiegene Seitenzahl und der somit vermehrte Aufwand beim Layouten dieser Lektüre. Wir werden aber natürlich alle wichtigen Ereignisse in die „Aktuelle Lage“ einfließen lassen und zu besonderen Spielen wird es natürlich weiterhin einen eigenen Spielbericht geben.

Auf geht's!

## Rückblick FC Schalke 04 e. V. – FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA 1:1 (0:0)

Da war es auch schon - das letzte Heimspiel der Saison. Sah man sich die bisherige Bilanz unserer Mannschaft am Berger Feld an, so konnte man sich sicher sein, dass jedes Ergebnis im Bereich des Möglichen sein würde.



Da die GAK um 11 Uhr bei geistigem Wetter ihre Pforten öffnete, machten wir uns gegen 10:30 Uhr zu viert aus dem Münsterland auf den Weg. Um 12 Uhr versammelten sich alle interessierten Schalcker auf der Tribüne, um an einer Infoveranstaltung bezüglich der anstehenden JHV teilzunehmen. Hier wurden von mehreren Rednern Anträge vorgestellt und erklärt. In erster Linie ging es um die, durch den Aufsichtsrat mehrheitlich nicht zugelassenen Anträge, zur Satzungsänderung. Unter den Zuhörern war übrigens auch Peter Peters, unser werter Vorstand für Finanzen, der zusätzlich auch für die DFL aktiv und für die ach so unausweichlichen Montagsspiele mitverantwortlich ist.

Gegen 13:15 Uhr ging es mit der Bahn zum Stadion. Ohne besondere Ereignisse begaben wir uns in den Block. Bis zum Anstoß waren dann mehrere Spruchbänder im Oberrang zu lesen. Auf der Gegengerade („Wenn solche Leute am Ruder sind, machen wir uns sehr große Sorgen um Schalke 04“ mit rotem C und T), in der Südkurve („MV 2016: Höchste Zeit für Veränderungen“ wieder mit rotem C und T) und über dem I-Block („26.6. den Zirkus beenden – Tönnies abwählen“) fand man deutliche Worte gegen den langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Clemens Tönnies, der wegen absolut laienhaftem Umgang mit Medien und sportlichen Verantwortlichen untragbar ist.

Nach dem Aufwärmen der Mannschaft wurden dann Joel Matip, Marco Höger und Horst Heldt verabschiedet. Clever, wie ich ihn gerade beschrieben habe, ergriff Clemens Tönnies das Mikrofon und wurde gnadenlos ausgepiffen. Es sei ausdrücklich erwähnt, dass diese Pfiffe nicht nur aus einer Ecke des Stadions von „einigen wenigen“ kamen, was eine typische Floskel unter den Funktionären geworden ist. Dabei hat sich Herr Tönnies einen ach so tollen Plan einfallen lassen, um die Gemüter zu beruhigen. Die Verkündung der Verlängerung des Sponsorenvertrages mit einem Gasförderungsunternehmen brachte ihm nicht den erwünschten Effekt. So klatschten „einige wenige“ und natürlich konnten folgende „Tönnies raus“-Rufe mit dieser „gib-dem-Affen-Zucker“-Taktik nicht verhindert werden. Wie bereits erwähnt, wurde auch Joel Matip verabschiedet. Unter großem Beifall und „Joel Matip“-Rufen wurde ein Spruchband für ihn hochgehalten: „16 Jahre alles für Schalke gegeben! Danke Jimmy!“

Als ob die Tönnies-Problematik nicht schon genug Ressourcen erschöpft, muss man als Schalcker in dieser Zeit gleich an mehreren Fronten kämpfen. Da die geliebte DFL die angesprochenen Montagsspiele, mit ihren fatalen Folgen für alle Stadiongänger und vor allem Auswärtsfans, für die Saison 2017/18 einführt, wurde eine Aktion geplant, um unseren Unmut darüber kundzutun. Im Stehplatzbereich der Nordkurve wurden bedruckte



Papptafeln verteilt. Zum Einlaufen der Mannschaften wurde zunächst die Seite mit dem Schriftzug: „Gegen Montagsspiele“ hochgehalten, um dann auf Kommando gewendet zu werden und es kam eine Botschaft an die Verfechter der Montagsspiele zum Vorschein: „Scheiß DFL“. Abgerundet wurde dieses geschlossene Bild durch ein weiteres Spruchband im Oberrang der Nordkurve: „Die Kurven stumm, die Blöcke leer – durch eure Gier nach immer mehr! Scheiß DFL!“.

Fußball wurde dann auch noch gespielt. Um noch eine theoretische Chance auf Platz vier zu wahren oder zumindest Platz sieben auf Distanz zu halten, sollten natürlich drei Punkte her. Mit dem FC Augsburg kam eine auswärtsstarke Mannschaft in die Arena, wobei es ihnen bei den bisherigen Auftritten in Gelsenkirchen nicht mal gelang ein Tor zu erzielen.



Das Spiel fing erwartungsgemäß an und änderte sich im weiteren Verlauf auch nicht wirklich. Schalke mit mehr Ballbesitz, suchte die Lücke, Augsburg war auf Konter ausgerichtet. Da beide Mannschaften kein Feuerwerk abbrannten, war es schwer die akustisch starken ersten Minuten seitens der Nordkurve konstant durchzuziehen. So plätscherte auch die zweite Halbzeit so vor sich hin. In der 75. Minute wurde mit einem weiteren Spruchband an die SEK SV gedacht: „Niemals aufgeben Sektion Stadionverbot!“

Kurz zuvor kam Junior Caicara für Benni Höwedes ins Spiel und tatsächlich kam offensiv etwas mehr Schwung in die Geschichte, gekrönt mit einer Flanke unseres Rechtsverteidigers auf den Hunter, der in der 82. Minute gekonnt vollendete. Ab jetzt waren sich alle sicher die drei Punkte einzufahren, wohl etwas zu sicher. Daniel Baier hatte circa 20 Meter vor dem Tor zu viel Zeit und ließ Ralle in der 89. Minute keine Chance.



Das war auch der einzige Moment, in dem man den Gästeblock vernehmen konnte. Optisch mit ein paar Schwenkfahnen ausgestattet, konnten die Augsburger

Anhänger natürlich nicht überzeugen. Vor allem wenn man sieht, dass die ersten Reihen im Stehplatzbereich auch noch frei waren, obwohl der eigene Verein den Klassenerhalt noch nicht sicher hatte. Traurig, aber erwartungsgemäß.

Und da war es passiert: Platz sieben, keine Chance mehr auf die Champions League. Und dennoch hatte man es noch in eigener Hand zumindest auf Platz sechs zu springen und zwei Qualifikationsrunden zu umgehen, da am letzten Spieltag der 5. aus Mainz und der 6. aus Berlin aufeinander treffen sollten. Nach dem Spiel ging es dann ereignislos zurück zur GAK, wo wir zunächst eine Abkühlung von den SV'lern erhielten, bevor der Tag zusammen bei ein paar Bier ausklang.

## Rückblick TSG Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH - FC Schalke 04 e.V 1:4 (1:2)

Nach einer durchwachsenen Saison mit Höhen und Tiefen lag nun das letzte Spiel der Saison vor uns. Wie in den letzten Jahren üblich wurde das letzte Auswärtsspiel in einer Oldschool-Mottofahrt bestritten, um dem traditionslosen Gegner zu zeigen, was Tradition bedeutet.

In der Früh machte ich mich auf den Weg, um mich gemeinsam mit den anderen am Club zu treffen. Ohne besondere Vorkommnisse, aber mit dem ein oder anderen leckeren Bier, erreichten wir den Gästebusparkplatz etwa zwei Stunden vor Anpfiff. Nachdem ich meine Anwesenheitkontrolle hinter mir hatte, ging es in den Block, um mir einen Platz zu suchen. Dort war ich schon wieder völlig angepisst über die Lautstärke der Musik, welche das Einsingen ziemlich unmöglich machte. Diese beschissene Situation hinderte uns daran, ein neues Lied einzustudieren. Umso erfreulicher, dass die Anlage aufgrund technischer Störungen für etwa 15 Minuten ausfiel, in denen wir endlich lautstark unsere eigenen Lieder singen konnten.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Anti-Dietmar-Hopp-Gesänge auch Anklang bei dem Stadionsprecher fanden, der diese nur zickig mit einem Gazprom-Vergleich kommentierte. In Sinsheim hat man also noch nicht den Unterschied zwischen einem Sponsor und einem Anteilseigner mit Stimmenmehrheit begriffen. Schließlich wurde die Fußballabteilung aus dem e.V. ausgegliedert und Hopp besitzt 96 Prozent der Anteile.

Die Nordkurve Gelsenkirchen legte heute einen der besten Tage der Saison hin und beflügelte damit die Mannschaft enorm. Auch das Kurvenbild wusste hier mit vielen Fahnen zu begeistern. Bereits nach sieben Minuten schoss Huntelaar uns in Führung, ehe es nach weiteren sieben Minuten schon 2:0 durch Choupo-Moting stand. Zur Halbzeit lautete das Ergebnis nur noch 2:1, da Hoffenheim in der 41. Minute verkürzte. Der Stimmung tat dies jedoch keinen Abbruch. Wie üblich nutzten wir den Beginn der zweiten Halbzeit, um uns bei unseren anwesenden Freunden aus Nürnberg und Enschede für ihre Unterstützung zu bedanken, vielen Dank!



Auch die Nordkurve Gelsenkirchen unterstützte die Mannschaft weiterhin, sodass Sané in der 56. Minute mit dem 3:1 endgültig die Weichen für den ersten Auswärtssieg in Sinsheim stellte. In der 89. Minute wurde durch ein Eigentor zum 4:1 sogar der höchste Saisonsieg und damit die direkte Qualifikation für Europa eingetütet.

Als wir den Sieg der Mannschaft feierten, bedankten wir uns bei Joel Matip mit Sprechchören, schließlich trug er das letzte Mal das königsblaue Trikot. Bevor es zu der Laola-Welle kam, rief die Mannschaft das Trainerteam dazu. Sowohl für Horst Heldt als auch für André Breitenreiter war dies das letzte Spiel, wie er vorher bekannt gab. Nach der Laola-Welle bat die Kurve den Trainer und den Sportvorstand erneut zu sich. Wir empfingen beide mit "Tönnies-Raus!" rufen und reichlich Applaus. Jeder merkte, dass sich diese zwei Charaktere mit Schalke identifiziert hatten, und so blieb kein Auge trocken, ehe die Nordkurve Gelsenkirchen sie mit "Blau und Weiß ein Leben lang" in die Kabine verabschiedete. Danke Hotte für fünf Blau-Weiße Jahre!



Zurück bei den Bussen begrüßten wir die Stadionverbotler, die dort auf uns warteten. Bleibt stark! Auf der Heimfahrt wurde das letzte Saisonspiel ausgelassen gefeiert. Leider ging aufgrund der hohen Nachfrage in meinem Bus das Bier aus, unsere Kehlen waren einfach zu trocken. Gegen 23 Uhr erreichten wir dann die Stadt der 1.000 Feuer ohne sonstige Vorkommnisse.

## Rückblick FC Viktoria Köln – FC Schalke U23 2:1 (0:0)

Zum Saisonabschluss hieß es noch einmal: Arsch hoch und ab zu den Amas! Bei bestem Frühsommerwetter machten wir uns mit einem stattlichen Zugfahrermob auf den Weg zum Rhein. Genervt bestaunte ich nach Ankunft das massive Bullenaufgebot, was sich wohl ohne Pferde nicht traute, den kultivierten Mob zum Sportpark Höhenberg zu begleiten. So legten wir unter eben der oben genannten Begleitung den Weg zum Stadion per Pedes zurück und konnten am Stadioneinlass bereits ein recht nettes Ambiente für ein Amateurstadion erblicken. Zumindest gefiel mir der Ground im eher wäldlichen Gebiet doch ganz gut. Zum Intro zeigten wir ein großes Spruchband für unsere Brüder aus Enschede, denen zu diesem Zeitpunkt noch der Zwangsabstieg drohte und untermalten dies mit blauem und rotem Rauch, wobei der rote Rauch etwas deutlicher durchstach und leider



nicht ganz das gewünschte Gesamtbild ergab. Onze Vriendschap verändert nooit! Unser Support war über die gesamte erste Hälfte sehr ansprechend und wir gaben ausschließlich neuere Lieder inbrünstig zum Besten. Zudem testeten wir zwei ganze neue Melodien, wovon eine mit satten 16 Zeilen herausstach. Unter den knapp 600 Schalkern beteiligten sich gut und gerne 400 dauerhaft aktiv am Support, was meiner Meinung nach sehr löblich ist. Selbst nach einer so emotionsreichen und anstrengenden Saison, wie die vergangene es war. Die



Amateure hätten eigentlich viel mehr Unterstützung verdient - schade, dass wir unserem Nachwuchs nicht öfter beiwohnen können. Zur zweiten Halbzeit sangen wir bei Unterermalung durch ein paar Fackeln weiter hochmotiviert die neuen Lieder sowie einige Klassiker. An diesem Tag erfreulicherweise auch mit den SVlern, die ausnahmsweise Seite an Seite mit uns im Block standen und endlich mal wieder deutsche Stadionluft schnuppern durften. Niemals aufgeben! Stadionverbote halten uns nicht auf! Unseren großen „Durchbeißen Roten“ Banner hingen wir in der zweiten Halbzeit ebenfalls auf den Zaun. Nach dem Spiel machten wir noch ein Foto mit der Mannschaft vor der Fahne. Du warst nie allein und wirst es auch nie sein. Es freut mich sehr, dich wieder in unseren Reihen zu sehen! Roten Libero! Sichtlich zufriedener und bester Laune machten wir uns auf die Socken, um den Zug Richtung Gelsenkirchen zu erreichen und der Saison 15/16 endgültig Ciao zu sagen. So plump es klingt, aber ein schöner und sonniger Fußballtag ging somit zu Ende.

## Rückblick Sommerpause

### Rückblick Mitgliederversammlung

Am 26. Juli stand die diesjährige Mitgliederversammlung unseres Vereins auf dem Programm. Dieser Termin ist nicht irgendein Termin, sondern die wichtigste Veranstaltung für jedes Mitglied unseres Vereins, da sie die direkte Einflussnahme auf das Vereinsgeschehen gewährleistet und das höchste Gremium des Vereins ist.

Nach dem Fußballturnier am Vortag und der Party am Abend ging ich mit einigen Jungs und Mädels gemütlich türkische Spezialitäten gegen den Kater frühstücken, bevor wir uns auf den Weg zur Arena machten. Wir waren alle guter Dinge, vielleicht auch noch etwas berauscht vom Vorabend, dass man zumindest ein Ausrufezeichen setzen könnte bei der JHV. Schließlich stand der Vorsitzende des Aufsichtsrats Clemens Tönnies zur Wiederwahl, denn zwei Plätze des Aufsichtsrats waren (neu) zu vergeben.

In den Wochen vor der Versammlung tobte der Wahlkampf. Es fanden vier Gesprächsrunden statt, bei denen sich die vier Kandidaten den Fans vorstellen, ihre Argumente für sich vorbringen und sich den Fragen der Fans stellen konnten. Diese Runden liefen insgesamt auf einem sehr unsachlichen Niveau ab. Die Kandidaten waren nur damit beschäftigt, sich mit Dreck zu bewerben beziehungsweise diesen abzuwehren. Auch im Internet auf Facebook und in einigen Kommentarspalten herrschte ein Kleinkrieg zwischen Tönnies-Befürwortern und -Gegnern. Unsere Meinung zu CT haben wir ja noch während der Saison oft genug klar gemacht. Dennoch müssen wir aber für die nächsten Mitgliederversammlungen im Hinterkopf behalten, wie leicht man vor einen Karren gespannt werden kann.

Nachdem der Antrag, die Presse auszuschließen abgelehnt wurde, begann die Veranstaltung mit der Vorstellung zweier Neuzugänge, deren Verpflichtung komplett Schalke-untypisch nicht schon wochenlang vorher durch die Presse geistert: Naldo und noch spektakulärer das Schweizer Talent Breel Donald Embolo. Diese Meldung ließ das Herz des einen oder anderen Schalkers höher springen. Mir und vielen anderen schwante da aber schon, dass es ein böses Erwachen hinsichtlich der Abstimmungen geben könnte. Die Versammlung lehnte einen Antrag ab, der die Aussprache vor die Wahlen ziehen wollte. Hier hätte man eventuell noch die Chance gehabt, den einen oder anderen Fehler von Tönnies in den Vordergrund zu rücken. So hatten nun direkt vor der Wahl nochmal die Kandidaten die Möglichkeit sich vorzustellen und die anwesenden Mitglieder von sich zu überzeugen. Michael Stallmann gab dabei ein durchaus sympathisches Bild ab. Andreas Goßmann verschreckte eher noch unentschlossene Wähler, da er sich mehr verteidigte als vorstellte. Er redete viel über den hinter ihm liegenden Wahlkampf, lieferte aber wenig Argumente für sich. Zukünftigen Kandidaten sollte nach den beiden Reden klar geworden sein, dass sie sich nicht zu viel von den Vorveranstaltungen beeinflussen lassen sollten. Peter Lange gab sich bewusst ruhig und gelassen, er stehe für Kontinuität. Außerdem baute er den Input der Veranstaltungen in seine Rede ein. Als letzter Redner durfte dann Tönnies referieren. Er stellte sich selbst als Macher der letzten erfolgreichen Jahre dar. Nachdem der Fleischkönig fertig war, musste ich mir eingestehen, dass die "alten Hasen" Tönnies und Lange ihre Reden überzeugender vorgetragen hatten. Dennoch sollte es bei so einer Wahl um Inhalt gehen, statt um die Fähigkeiten am Mikrofon und so hatte ich die Hoffnung, dass die ganze Arbeit unserer Gruppe und vieler anderer aus der aktiven Fanszene im Vorfeld nicht ganz umsonst gewesen wäre und Tönnies zumindest einen kleinen Denkkzettel bekommen würde. Das Wahlergebnis enttäuschte dann jedoch kolossal: Lange erhielt mit 5.684 vor Tönnies mit 5.367 die meisten Stimmen. CT erhielt aber immer noch mehr Stimmen als Stahlmann (2.565) und Goßmann (1.680 ) zusammen. Ein Denkkzettel oder eine Abstrafung seitens der JHV sieht sicherlich anders aus, viel mehr konnte er sich zusammen mit Lange als Sieger des Tages sehen. Bei mir und vielen anderen um mich herum machte sich Unmut breit. Mit einem derart klaren Ergebnis hatten die meisten nicht gerechnet, da im Stadion an den letzten Spieltagen eine immer größer werdende Menge "Tönnies raus" forderte. Der Rest der Versammlung plätscherte unspektakulär vor sich hin. Die Satzungsänderungsanträge wurden ohne Besonderheiten durchgerattert, die MV schloss sich bei jeder einzelnen Abstimmung der Empfehlung des ARs an, wobei die auch mit unserer Meinung übereinstimmte, da die Änderungen größtenteils lediglich formeller Natur waren. Nicht formeller Natur, aber umso wichtiger war der Antrag der beinhaltet, dass für eine Ausgliederung der Profiabteilung eine dreiviertel Mehrheit notwendig ist. Auch diesem stimmten glücklicherweise die Anwesenden Schalker zu. Im Vorfeld wurde über Schalkevereint dafür geworben, einem Antrag zuzustimmen, durch welchen einige im Vorfeld vom AR nicht zugelassene Anträge doch zur Abstimmung kommen sollten. Dieser Antrag wurde aber nicht zur Abstimmung gestellt, da man sich die Anträge nach dem niederschmetternden Wahlergebnis für spätere JHVs aufheben wollte. Nach den Satzungsanträgen folgten die Reden der Vorstände. Von hohem Interesse war dabei sicherlich die Rede von Christian Heidel, der sich klar strukturiert zeigte und den Mitgliedern mit auf den Weg gab, das Glas lieber halb voll statt halb leer zu sehen. So solle mit "typisch Schalke" zukünftig nicht mehr das Straucheln kurz vor dem Ziel verbunden werde, sondern etwas Positives wie Stolz und Verbundenheit. Sicherlich nicht der schlechteste Ansatz. Abgerundet wurde der offizielle Teil mit der Aussprache, wo wir Mitglieder auf die Bühne durften, um unsere Meinung kundzutun.



Neben vielen Belanglosigkeiten kam dabei auch der interne Konflikt im Aufsichtsrat zwischen der "Opposition" um Dr. Horn und der Mehrheit um Tönnies zur Sprache. Nachdem Horn sich rechtfertigte und den Vorwurf einer "Blockadepolitik" klar zurückwies, bot er Tönnies an, sich die Hand zu reichen. Dieser wich aber einfach aus und sagte, er wolle erst die Ermittlungen des Ehrenrats abwarten bevor ein Handschlag wieder möglich sei.

Damit ging der offizielle Teil zu Ende und es folgte das EM-Spiel Deutschland gegen die Slowakei. Schon während der Veranstaltung wurde mehrfach darauf hingewiesen, man wolle pünktlich zum Anstoß fertig sein. Meiner Meinung nach unwürdig für eine Jahreshauptversammlung eines Vereins unserer Größe, schließlich war ich wie viele andere da, um das Vereinsleben aktiv mitzubestimmen und nicht für ein Länderspiel. Einige Fans kamen aber auch direkt im Deutschlandtrikot, ich halte mich da eher an den schon etwas älteren Spruch: Schalke statt Schland, Vereinsliebe statt Länderspielwahn!

Für mich ging es noch vor Anpfiff des Spiels auf die Bahn Richtung Heimat. Für diejenigen, die vor Ort blieben gab es dann die versprochenen Gratis-Würstchen. Hier griff auch aus Reihen der Nordkurve der eine oder andere zu, von denen sich jeder einzelne nochmal fragen sollte, ob man wirklich jedes Geschenk annimmt, egal von wem es kommt.

## **China Tour**

Lange wurde es angekündigt, einmal wurde es sogar schon zu- und dann wieder abgesagt, es kursierten Gerüchte und schließlich gab es im Mai endlich Gewissheit: Schalke reist nach China. An dieser Stelle sollte man bereits diskutieren, in wie weit diese Reise nur ein weiterer Tiefpunkt im modernen Fußball ist und der Mannschaft in der Vorbereitung eher schadet als nützt. Alles für das Wachstum? Andererseits will man natürlich bei so einer Fahrt dabei sein. Engelchen und Teufelchen traten also in meinem Kopf zum Kampf an. Nicht jeden Scheiß mitmachen, aber dann den eigenen Ansprüchen, der Mannschaft um die ganze Welt zu folgen, nicht genüge werden? Oder andersherum? Dabei kann ich nicht mal genau sagen, wer bei diesem Kampf der Engel und wer der Teufel sein soll. Da ich aber eh nicht an diesen Kram glaube, kam letztendlich ein Reise- und ein Abenteuergötze hinzu, beendeten jede Diskussion, hauten die anderen beiden mit einer gekonnten Gerade um und entschieden, dass natürlich gefahren wird. Und zwar nicht nur zu den Spielen, sondern es soll sich gefälligst dieses fremde Land komplett angeschaut werden!

Zwei Wochen Urlaub konnte ich für dieses Unterfangen herauschlagen und so viel sei vorweg genommen: zwei Wochen reichen nicht mal ansatzweise, um dieses riesige Land mit seinem unerschöpflichen Reichtum an kulturellen Schätzen komplett anzuschauen. Also wurde das Internet bis zum Erbrechen durchsucht. Welche Ziele sollten es auf jeden Fall werden? Peking und die Chinesische Mauer auf jeden Fall. Hongkong liegt am Spielort um die Ecke, natürlich. Bleiben mindestens noch vier Tage für eine weitere Ecke. Nach und nach entstand also ein Reiseplan mit insgesamt neun Flügen zu einem bezahlbaren Kurs. Mit diesem Ergebnis wurde nun Werbung gemacht, um einen Mitfahrer zu finden. Viele Interessenten waren begeistert, sprangen aber nach und nach ab. Letztendlich sollte aber einer bei den Blue Boyz gefunden werden. Ich hätte zwar die Tour auch alleine gemacht (die Reise- und Abenteuergötzen waren sehr dominant), dennoch ist es natürlich immer besser, so eine Reise zu zweit anzugehen.

Die Vorfreude war also groß, als wir uns bepackt mit Rucksäcken am Kölner Flughafen trafen. Bei ein paar Bieren beziehungsweise Kölsch am Gate wurde sich noch mal gegenseitig zur Tour beglückwünscht, und dann ging es los. Über München und Peking wurde nach 23,5 Stunden der erste Zielort Guangzhou erreicht, an dem eine Woche später das erste Spiel stattfinden würde. Solltet ihr irgendwann eine größere Flugreise planen, fliegt nicht

mit Air China: kaum Platz, im Vergleich schlechtes Entertainment und ausschließlich chinesisches Essen. Leser, die sich jetzt am Kopf kratzen und ein überzeugtes „Ich gehe jede Woche chinesisches essen, das ist doch voll geil“ rausbauen, denen sei gesagt: Chinesisches Essen in Deutschland ist nicht mit dem in China zu vergleichen. Und glaubt mir, ich hatte eine ebenso große Klappe. Allen, die mich davor warnten, schleuderte ich nur ein großspuriges „Ich mag und esse alles! So schlimm kann das nicht sein“ entgegen. Diese These sollte bereits auf dem Weg von Peking nach Guangzhou entkräftet werden. Ich schlummerte noch vor mich hin, als ich einen sehr unangenehmen Geruch wahrnahm. Es stank regelrecht. Ich öffnete die Augen und stellte fest, dass das chinesische Frühstück serviert wurde. Man konnte zwischen Nudelsuppe und Schweinefleisch mit Reis wählen. Dank meiner verklebten Augen und der vom frei verfügbaren Wein beeinflussten Wahrnehmung entschied ich mich leichtsinnigerweise für das Schweinefleisch. Alter, war das ekelhaft! Das Schwein bestand größtenteils aus Fett, welches in lange Streifen geschnitten und in einer schleimartigen Soße gekocht war. Über all dem lag dieser beißende Geruch. Als ich mit den zwei Stäbchen ein solches Schweinestück herausfischte, konnte ich aus dem Augenwinkel beobachten, wie mein Mitfahrer einen dezenten Kotzkrampf zelebrierte. Meiner setzte kurz darauf ein, als ich dieses Etwas von Tier in meinen Mund steckte. Nach zwei weiteren Stücken wurde das „Essen“ beiseite geschoben, der Mund mit Wasser versucht zu neutralisieren und die Einsicht erlangt, dass man den Mund zu voll genommen hatte. Was in diesem Fall doppeldeutig gemeint ist. Das konnte ja was werden. . .

In Guangzhou angekommen, setzten wir uns zunächst mit dem örtlichen Nahverkehrsplan auseinander. Das Ziel, möglichst keine Taxen benutzen zu wollen, vor Augen, betraten wir die U-Bahn. Das Prinzip in China ist in den U-Bahnen überall das selbe, man kauft ein Ticket, welches beim Betreten entwertet und nach Beendigung der Fahrt eingezogen wird. Die aufwendigen Betretungssysteme, inklusive eines Taschenscanners ähnlich denen an Flughäfen, machen Schwarzfahren nahezu unmöglich. Das ist aber zumindest für uns reiche Europäer bei Preisen von umgerechnet einem Euro, egal wohin, auch nicht nötig.

Unser Hostel war relativ zentral in Guangzhou und bestach durch englischsprechende Mitarbeiter. Ein Luxus, der uns später in China noch deutlicher werden sollte. Im Allgemeinen wurde uns im Vorweg empfohlen, eher Hostels als Hotels zu buchen, wenn man etwas Geld sparen wollte. Während Hostels auf den westlichen Backpacker ausgelegt sind, sind die günstigen Hotels im Standard eher für den asiatischen Reisenden gemacht. So viel sei vorweg genommen, die Hostels hielten alle, was sie versprochen. Sauber, günstig und ein Haufen junger Menschen als Gäste, die man am Abend bei einem Bier auf den Dachterrassen oder beim Billard spielen traf.

Da wir uns möglichst schnell an den Zeitunterschied von sechs Stunden gewöhnen wollten, war Schlafen legen tabu, trotz maximal vier Stunden Schlaf in den letzten zwei Nächten. Also wurde sich kurz frisch gemacht und ab die Stadt. Der Weg zum zentralen Fluss führte uns durch die „Middle Road“, was in unserem Fall bedeutete: China von Null auf Hundert. Wird man in Peking oder Shanghai durch den dortigen westlichen Lebensstil behutsam in die chinesische Kultur eingeführt und kann in leichten Dosen die Unterschiede feststellen, ist Guangzhou als reiner Wirtschaftsstandort nicht so sensibel. „Middle Road“ bedeutete: Grillen auf Gullideckeln, geröstete Tiere bekommen aufgehängt über der Straße ihren letzten Gewürztouch von den Auto- und Rollerabgasen, schlafende Menschen auf den Gehwegen, Schmutz überall und allgegenwärtig der bereits aus dem Flugzeug bekannte Geruch vom Essen, nur viel intensiver. Wir liefen wie paralysiert immer weiter, nicht wissend wohin wir schauen sollten, völlig überfordert damit umzugehen. Die Straße endete an dem angesprochenen Fluss, hier war es merklich ruhiger, die einzelnen Restaurants wirkten einladender, die Flusspromenade sauber und gepflegt. An dieser fanden wir nach kurzer Suche eine Art Sportpub mit Restaurant. Da Speisekarten in der Regel alle mit Bildern versehen sind, konnten wir uns trotz ausschließlich chinesischesprechender Kellner schnell ein Menü zusammenstellen. Die Karte bestand dabei aus typischem westlichen Fastfood und chinesischem Essen. Wir entschieden uns für eine Mischung, der Höhepunkt sollte dabei ein „kleiner Vogel“ sein. Dazu gab es Bier für umgerechnet 80 Cent die Dose. Während wir zunächst unsere Zwiebelringe und gebratenen Hühnchenteile



verzehrt, wurde am Ende der „kleine Vogel“ serviert. Wäre die Präsentationsform nicht schon skurril genug - der gebratene Vogel in einem kleinem Vogelkäfig an den Tisch gebracht -, fand ich nach einiger Zeit unter dem Essen den gesamten Kopf des Vogels auf meinem Teller.

So entsetzt wie wir den Vogelkopf angeschaut haben, müssen wir selber wiederum wohl auf die restlichen Gäste im Lokal gewirkt haben. Kleine Kinder standen mit offenem Mund vor uns, als könnten sie nicht glauben, was für weiße Gestalten dort sitzen mögen, Erwachsene tuschelten und überhaupt schienen wir die Attraktion zu sein. Der Höhepunkt war dann, als einige junge Männer das Lokal verließen, um unauffällig Fotos von draußen aus durch die Scheibe von uns machen zu können. Hier war das noch ungewohnt, aber im späteren Verlauf der Reise erwies es sich als ein häufig auftretendes Phänomen. Für uns hieß es aufbrechen, schließlich ging in aller Frühe der nächste Flug. Was ein erster Tag, wir waren angekommen.

Im Vorfeld hatten wir uns als weiteren Ort die Region rund um Yangzhou raus gesucht. Diese ist berühmt für ihre Kastenberge und grünen Reiswiesen. Ein wahres Naturschauspiel sollte uns dort erwarten. Starten wollten wir in der Kleinstadt Gulin (Kleinstadt in China = circa 1.000.000 Einwohner). Bereits hier waren die ersten Berge zu sehen und die Stadt merklich touristischer. In unserem Hostel buchten wir gleich für den nächsten Tag eine Schifftour mit den sogenannten Bamboo-Booten nach Yangzhou. Der restliche Tag wurde mit dem Erkunden der Stadt, einigen leckeren Bieren in den Bars und Dachterrassen verbracht, bevor er schließlich stilecht mit einer Peking-Ente beendet wurde. Bereits jetzt gingen wir in Sachen Essen keine großen Experimente mehr ein. Wir versuchten zwar weiterhin möglichst einheimische Küche zu kosten, suchten aber im Vorwege immer von anderen europäischen Mägen für gut empfundene Restaurants raus. Zu angeschlagen waren bereits nach dieser kurzen Zeit unsere eigenen.

Am nächsten Tag nach kurzer Busfahrt am Fluss angekommen, warteten auch schon die kleinen selbst zusammengestellten Boote beziehungsweise Flöße auf uns. Zusammen mit zwei Franzosen hatten wir nur noch den Kapitän an Bord, der uns nun durch die Berge führen sollte. Wie aus einer anderen Welt türmten sich dann die spitzen, runden und komplett grünen Berge vor uns auf. Ein unglaublicher Anblick und für mich persönlich eines der imposantesten Erlebnisse meines Lebens. Die circa 45-minütige Fahrt verging wie im Fluge und hätte noch ewig weitergehen können. Kein Wunder, dass dieser Ort eine der größten Besucherzahlen des ganzen Landes hat. Nach einer weiteren kurzen Busfahrt war der Ort für die nächsten zwei Nächte, Yangzhou, erreicht. Hier wurde schnell deutlich, dass auch in der Nebensaison der Ort von zahlreichen Chinesen besucht wird und alles in diesem auch nach deutschen Standard kleinen Ort auf die Touristen ausgelegt wird. In direkter



Nähe zu unserem Hostel lag dann auch die Hauptflaniermeile. Restaurant an Restaurant, Bar an Bar. Als pflichtbewusster Schalker lässt man eine solche Gegend natürlich nicht unbesucht und so wurden ausgiebig die chinesischen Köstlichkeiten im Glas probiert und für gut empfunden. Überhaupt kann man sagen, dass die chinesischen Biere durchaus trinkbar sind und den deutschen sehr ähneln. Da kann sich die USA zum Beispiel mal 'ne Scheibe von abschneiden.

Nachdem wir die Berge nun bereits von der Flussseite aus kannten, sollten sie an diesem Tage von der Landseite aus mit dem Fahrrad erkundet werden. Dieses Fortbewegungsmittel wird im Internet und in den Reiseführern dafür empfohlen. Umso überraschender war, dass die Auswahl an Fahrrädern nicht besonders gut war. Viele waren kaputt und vor allem für die klassische Kartoffel zu klein. Gerade für meinen großgewachsenen Reisebegleiter sollte das Treten nicht sehr einfach werden. Müßig zu erwähnen, dass man für eine Bergtour und im verrückten chinesischen Verkehr natürlich keinen Helm zum Fahrrad dazu bekam. Sieht aber auch eh derbe uncool aus, von daher in Ordnung. Dennoch machte dies wieder deutlich, dass der Standard in Sachen Sicherheit viel geringer ist als in Deutschland. Autos fallen fast auseinander, Baustellen werden nicht abgesichert und vollbesetzte Busse überholen bei vollem Tempo auf zweispurigen Straßen, auch wenn von vorne ein anderer Bus kommt. Dann müssen eben drei nebeneinander passen. Viele sagen, dass es daran liegt, dass in China ein Menschenleben aufgrund der Masse der Bewohner nicht so viel wert ist wie anderswo. Ich persönlich möchte das nicht so unterschreiben, ich denke für den normalen chinesischen Bürger ist es genauso viel wert wie für jeden anderen Menschen auf der Welt. Ob aber der Staat bereit ist, genauso viel Geld für eben diese Bürger

und ihr Wohlbefinden zu bezahlen, ist wieder eine andere Sache. Die Fahrradtour war jedenfalls bei über 80 Prozent Luftfeuchtigkeit anstrengend aber sehenswert. Das Highlight war sicherlich am Ende der Fußweg über Hängebrücken und durch diverse Grotten mitten in den Bergen. Für diesen mussten zwar noch mal zwei Euro extra bezahlt werden, was man man sich aber definitiv gönnen sollte.

Am nächsten Tag sollte es dann auch schon wieder zurück nach Guilin gehen, dieses Mal nur mit dem Bus. Für umgerechnet drei Euro kommt man in zwei Stunden von der einen in die nächste Stadt. Es lässt sich grundsätzlich festhalten, dass man möglichst nie auf die ganzen privaten Fahrdienste eingehen sollte, von denen man an Abfahrtsorten sofort belagert wird. Diese sind zumeist teurer und vom Service schlechter. Es ist zwar nervig, diese abzuschütteln, aber es lohnt sich.

Unser nächster Zielort war die Hauptstadt. Das chinesische Essen sollte bei mir mittlerweile seine bösesten Auswirkungen zeigen, so war der Flug von Guilin nach Peking von ziemlich heftigen Magenkrämpfen begleitet. Dabei kann ich auch rückblickend nicht sagen, was ich falsch gemacht habe. Die Restaurants machten ausnahmslos einen sauberen Eindruck und auch das Essen schmeckte. Aber egal, gehört wohl dazu und geht irgendwann vorbei.



Unser Hostel in Peking war mitten in der traditionellen Altstadt. Diese heißt in China Hutong und besteht nur aus zweistöckigen kleinen Häuschen. Die Preise hier waren dann auch gleich merklich höher. Hatte man bisher nie mehr als 24 Euro

zusammen für ein Deluxe Doppelzimmer bezahlt, musste man hier schon weitaus tiefer in die Tasche greifen. Über 60 Euro sollte das normale Doppelzimmer zusammen kosten. Es wäre sicherlich auch günstiger gegangen, allerdings wäre dann die Lage auch weitaus dezentraler. Die Hauptstadt hat natürlich einiges zu bieten. So viel, dass es selbst in drei Tagen schwierig sein würde, alles abzugrasen. So wurde auf jegliche Magenbeschwerden „geschissen“ (höhö) und sich direkt auf den Weg gemacht. Als erstes sollte der berühmte Beihai-Park angesteuert werden, der mit seinen riesigen Seen und alten chinesischen Häusern überzeugen kann. Leider sind in der Zeit unter Mao nicht viele der alten Bauten übrig geblieben. Es wurden zwar nach und nach wieder neue im alten Stil gebaut, aber trotzdem sind viele verloren gegangen. In dem Park hat man auf dem zentralen Denkmal eine Aussicht über die gesamte Stadt, bei der sich die abermaligen zwei Euro Eintritt schon gelohnt haben. Man zahlt leider für alle großen Sehenswürdigkeiten Eintritt. Manchmal innerhalb der Orte auch noch mal extra Geld für besondere Attraktionen. Dabei zahlen Studenten und Schüler weniger, aber meistens bekommt man allein schon mangels nicht möglicher Verständigung den günstigsten Preis.

Vom Park aus ging es weiter zur Verbotenen Stadt. In dieser lebte bis zum Jahre 1911 der chinesische Kaiser. Niemand sonst außer der Kaiser und seine Angestellten durften diese Stadt betreten. Nachdem der Kaiser dann abgesetzt wurde, diente diese Stadt dann als sein Exil und nachdem er die Verbotene Stadt 1924 verlassen musste, dürfen nun auch alle anderen Bürger diese Anlage betreten. Heute thront über dem Eingang nicht mehr das Bild vom Kaiser, sondern vom alten und ersten Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Mao. Wir hatten den Eindruck, dass er im Gegensatz zum restlichen Land in der Hauptstadt noch ziemlich präsent ist. Immer



wieder stößt man auf Bilder von ihm oder es werden einem Anhänger, Medaillen oder andere Mitbringsel mit seinem Konterfei angeboten. Die Verbotene Stadt selber ist ziemlich erschlagend, riesige Bauwerke, kein Grün, nur Stein, aber sichtlich beeindruckend.

Zum Abschluss des Tages ging es dann zum vor der Verbotenen Stadt befindlichen Tian'anmen-Platz. Dieser Paradeplatz hat vor allem dadurch traurige Berühmtheit erlangt, dass er 1989 als Namensgeber für das sogenannte Tian'anmen-Massaker diente. Hier wurden Proteste chinesischer Demokratieaktivisten brutal

niedergeschlagen, was leider 2.600 Tote zufolge hatte. Die Proteste waren zwar außerhalb des Platzes, dennoch wurden sie nach ihm benannt. In Europa ist vor allem das Bild bekannt, als sich während der Proteste ein unbekannter Mann vor einen Panzer stellte und dadurch die gesamte Panzerkolonne aufhalten konnte. Traurig ist wiederum, dass man, wenn man in China im Internet nach diesem Bild sucht, dort nicht ein einziges findet. Noch heute ist die Zensur ein leidiges Thema in China. Politische Themen aber auch ganze Seiten wie Twitter, Google etc. sind im Internet gesperrt. Der Abschluss des Tages wurde nach insgesamt 25 gelaufenen Kilometer wie so oft auf der Dachterasse des Hostels bei einigen Bieren verbracht.

Am nächsten Morgen hieß es wieder früh aufstehen, schließlich sollte es endlich zu der chinesischen Sehenswürdigkeit schlechthin gehen, der großen Mauer. Auch hier war für uns die Entscheidung rasch klar, nicht die vielen vielen Angebote der privaten Tourismusunternehmen zu nutzen, sondern dafür wieder die staatliche Bahngesellschaft zu buchen. Den privaten Unternehmen eilt dabei ein zweifelhafter Ruf voraus. So werden Touristen schon mal einfach vor die örtlichen Töpfereien gekarrt und mit Nachdruck dazu gedrängt, dort auch etwas zu kaufen, da sonst der Bus oder das Taxi ohne sie zurück nach Peking fahren würde. Darauf hatten wir natürlich keinen Bock und machten uns 1,5 Stunden vor Abfahrt des Zuges auf zum Bahnhof. Leider wurde hier das Chaos, was in China durchaus vorhanden ist, sehr deutlich. So waren alle Züge des Tages bereits ausverkauft. Vorverkauf oder gar online buchen ist nicht möglich, man muss quasi früh genug da sein, um die begehrten Tickets zu ergattern. Nach dem erstem Frust war letztendlich doch alles halb so schlimm, schließlich ist morgen auch noch ein Tag



und dann sind wir eben noch früher da. Der Tag wurde dann in dem etwas außerhalb gelegenen Sommerpalast des alten Kaisers verbracht. Dieser liegt im Gegensatz zu der Verbotenen Stadt komplett im Grünen und ist neben den eindrucksvollen Bauten für seinen wirklich schön angelegten Park bekannt. Nach einer im Park gekauften und widerlich schmeckenden Wurst am Stiel, hatte der Magen noch nicht genug und so sollte auch noch der Nachtmarkt mit seinem aus dem TV bekannten Essen aufgesucht werden. „Qualitätssendungen“ wie Galileo berichten regelmäßig von diesem in kleinen Gassen befindlichen Markt, auf dem man vom Seestern bis hin zur Seegurke alles zu Essen bekommen soll. Für uns also genau das Richtige. Leider muss ich sagen, dass wir von dem Markt ein wenig enttäuscht waren. Zwischen den Hochhäusern gelegen, befinden sich ein paar kleine



Straßen mit Ständen, an denen ausnahmslos das Gleiche angeboten wird. Ich entschied mich dabei für ein paar würzige und leckere Lammfleischspieße und zum Nachtisch für eine Reihe von frittierten Skorpionen. Klingt erst mal eklig, schmeckte aber im Grunde genommen wie Chips. Weitaus ekelhafter waren die vor dem Markt befindlichen Nuten, die auch nicht davor zurückschrecken diesen Autor auch einfach mal anzurotzen, als er ihre Avancen nicht erwiderte. Entsprechend angepisst (beziehungsweise -gerotzt) musste ich erst mal wieder runterkommen, was mit Aussicht auf abermals frühes Aufstehen nicht so einfach war. Eine ausgiebige und sehr gründliche Dusche half dann aber doch.

Nun aber endlich Chinesische Mauer! Drei Stunden vor dem anvisierten Zug also am Bahnhof eingetrudelt und was ist? Wieder nur das Schild ausverkauft, statt begehrte Tickets. Die Taxifahrer, bei unseren enttäuschten Gesichtern schon etwas feucht im Höschen, stürzten sich in Scharen auf uns und witterten ihre große Chance. Schlechte Idee von ihnen. Mit Wut im Bauch wurde ihnen relativ deutlich klar gemacht, dass sie sich verpissen sollen. Die Stimmung war am Tiefpunkt. Nach dem Studieren der Aushänge am Bahnhof wurde im Gewirr



der unbekannteren Zeichen spekuliert, dass es an einer anderen Bahnstation noch einen Busbahnhof geben könnte, an dem noch einige staatliche Busse Peking in Richtung Mauer verlassen können. Da wir eh nichts mehr zu verlieren hatten also hin da. Dort ausgestiegen, etwas gelaufen, erblickten wir schon die locker hundert Meter lange Menschenschlange. Das konnte dauern, aber was hatten wir für eine Wahl? China ohne Mauer ist auch irgendwie Quatsch und so wurde sich angestellt. Hier sollten wir dann positiv überrascht werden, es ging schnell vorwärts und dauerte letztendlich keine zehn Minuten. Die Busse fuhren im Minutentakt und so betraten wir für drei Euro (inkl. Rückfahrticket) die Busse. Fickt euch Halsabschneiderunternehmen, die die selbe

Strecke für 50 Euro anbieten und dann auch noch zu den angesprochenen Töpfereien fahren. Der Höhepunkt waren die Taxifahrer, die am Ende der Schlange unwissende Touristen ansprachen und ihnen eine exklusive private Tour für nur 200 (!) Euro anboten.

Völlig fertig von dem Stress wurde die circa 80-minütige Fahrt verschlafen und die große Mauer am Touristenhotspot erreicht. Man kann auch etwas weniger überlaufene Stücke der Mauer besichtigen, welche allerdings eine Anfahrt von drei Stunden haben. Der von uns besuchte Abschnitt war zwar voll mit Menschen aber nicht minder eindrucksvoll. Die Mauer schlängelt sich über die Berge und schnell wird klar, dass sie nicht zu

Unrecht den Ruf als modernes Weltwunder hat. Wir erklommen dabei zu Fuß den höchsten Punkt der insgesamt 21.000 Kilometer langen Mauer und genossen den Ausblick, all der Stress hatte sich gelohnt. Als auch noch langsam der aus der Großstadt rüberziehende Smog sich verflüchtigte, war der Anblick perfekt. Kennt ihr dieses Gefühl, wenn einem der Moment, den man gerade erlebt, selber völlig unrealistisch vorkommt? Da es eigentlich so absurd ist, was man da gerade erlebt? So war es jedenfalls in diesem Moment auf der chinesischen Mauer. Schalke international!

Zurück in Peking starteten wir in unseren letzten Abend. Leider wurde deutlich, dass es gar nicht so einfach ist, dort die berühmte Peking-Ente zu essen. Nach einer Stunde suchen auf den Straßen und im Internet wurde dieses Vorhaben aufgrund von akut knurrigen Mägen aufgegeben und in einem kleinen Restaurant in der Altstadt eingekehrt. Hier lernten wir neben köstlichen Fleischspießen auch zwei chinesische Studenten kennen, mit denen die Kommunikation auf Englisch kein Problem darstellte, schließlich studierten sie in den USA. Nach einigen deutschen Weißbieren (die gibt es erstaunlicherweise überall) versuchten die beiden meinen Single-Mitreisenden schließlich noch mit der anwesenden Damenwelt zu verkuppeln, was leider aufgrund von akuter Schüchternheit beider Seiten nicht von Erfolg gekrönt war. So endete der letzte Abend in Peking ziemlich gesellig und wurde schließlich mit dem Gefühl, wieder viel zu wenig schlafen zu können, beendet.

Am nächsten Morgen klingelte der Wecker gegen fünf Uhr. Mit müden Augen bestiegen wir das über Uber bestellte Auto und legten die circa 30 Kilometer für faire 20 Euro zum Flughafen zurück. Ein paar Stunden später hatte uns Guangzhou mit seiner verrückten Middle Road wieder. Da es in dieser Stadt immer noch nicht wirklich viel zu sehen gab, trafen wir uns schon bald mit anderen inzwischen angereisten UGE'lern, stärkten uns kurz in einem Cafe, um dann zum „Schalker Welcome“ Abend zu fahren. Dieser entpuppte sich vor allem als eine Veranstaltung, die die chinesischen Firmen willkommen heißen sollte. So hatten wir die zweifelhafte Ehre, dem brüchigen Englisch von Alexander Jobst zu lauschen und Hostessen in kurzen Röcken zu bewundern. Im Anschluss des offiziellen Teils wurden aber auch die Vorzüge eines chinesischen Vier-Sterne-Hotels deutlich. Zusätzlich zu einer Getränke-Flatrate (den Bierdurst der anwesenden deutschen Schalkefans haben die Hotelbetreiber gänzlich unterschätzt!) wurde ordentlich aufgetischt. Neben einem klitzekleinen Spanferkel pro Tisch wurden Hummer, Ente und viele andere Köstlichkeiten gereicht. Satt wurde man auf jeden Fall. Die Mannschaft war zwar auch da, verschwand aber nach kurzer Zeit wieder. Wir taten es ihnen nach dem Essen gleich, aber nicht bevor wir den anderen Schalker aus der Szene von der Bar unseres Anreisetages berichteten. Hier wurde dann noch gemeinsam bei vielen vielen Bieren der Abend verbracht. Der Barbesitzer machte wohl trotz seiner Unfähigkeit, die Biere abzurechnen, den Umsatz seines Lebens und willigte sogleich ein, seine Bar am nächsten Tage zwei Stunden früher zu öffnen, damit die Schalker Meute vor dem Spiel dort einkehren konnte.

#### Guangzhou R&F Football Club - FC Schalke 04 e.V. 1:6 (1:4)

Zum Spieltag waren dann die 13 UGE-Mitglieder komplett angereist und gemeinsam mit den anderen Schalkern aus der Nordkurve traf man sich vor dem Spiel wieder in besagtem Etablissement. Nach dem ausschweifenden Vorabend kam die Meute erst wieder langsam in Gang, man trank Bier, tauschte sich über die bisherigen Reiseverläufe aus und ehe man sich versah, ging es schon per U-Bahn und zu Fuß auf den kurzen Weg zum Stadion. Angekommen am Zielbahnhof währte man sich eher in Pisa als in Guangzhou. Die kleine Schüssel ist mitten in die Stadt gebaut, zwischen Häuserwänden und Stadionrängen sind zum Teil keine fünf Meter. Überall Gewusel und alles schön kaputt und abgenutzt. Nachdem zuerst etwas Enttäuschung aufkam, als das Spiel kurzfristig in dieses Stadion verlegt wurde, machte die Bruchbude nun einen sehr netten Eindruck. Im Stadion selber war nicht sehr viel los. Auf dem Weg zu unseren ausgesuchten Plätzen lief man direkt an den „Ultras“ der Heimmannschaft vorbei. Kurzerhand wurde sich deren Trommel geschnappt und ein trockenes Schalke Richtung Platz geschmettert. Die heimischen Fans guckten verduzt aber machten auch nichts gegen diese eigentliche



Unverschämtheit. Müßig zu erwähnen, dass man die Fankultur in China natürlich nicht mit der in Europa vergleichen kann, so war dieses Verhalten auch nicht sehr überraschend. Während des Spiels versuchte sich die kleine Gruppe noch in Support, aber war auch wegen der fehlenden Masse kaum zu hören. Im Schalke-Block versammelten sich alle der circa 42 angereisten Schalker. An bekannten Fahnen hing nur die Bosch-Bus-Fahne, was nach dem überraschenden Tode von Rudi auch ein trauriger Anblick war. Ruhe in Frieden Rudi.



Verkaufsstände gab es keine im Stadion, aber man konnte sich in der Halbzeit, nachdem der neue Länderpunkt geschafft war, im gegenüberliegenden Kiosk ohne Probleme mit Getränken versorgen und das Stadion mit gefüllten Taschen wieder betreten. Die Mannschaft ließ auf dem Platz nichts anbrennen und gewann überzeugend mit 6:1. Leider hatte es das Team nach dem Spiel nicht nötig, sich auch nur kurz bei den so weit gereisten Schalkern zu bedanken, was einem schon ein etwas komisches Gefühl vermittelte. Nach dem Spiel ging es für einen Teil der Reisegruppe noch mal in unsere Stammkneipe, um auf den wohl außergewöhnlichsten Länderpunkt, der bisher mit der Profimannschaft möglich war, anzustoßen, bevor es schon nach kurzer Zeit Richtung Bett ging, schließlich hieß es am nächsten morgen wieder früh aufstehen.

Am nächsten Tag ging es zur letzten großen Sightseeingtour. Die benachbarte Metropole Hongkong rief und vier Schalker wollten folgen. Zwischen Guangzhou und Hongkong verkehrt ein Schnellzug, der zwar mit nur einem Zwischenhalt durchfährt, aber durch die lange Ein- und Ausreiseprozedur trotzdem viel Zeit in Anspruch nimmt. Hongkong ist zwar inzwischen wieder eine Sonderverwaltungszone der Volksrepublik Chinas, dennoch ist es weitestgehend unabhängig, was bedeutet, dass man beim Visum für China aufpassen muss und zwei Einreiseerlaubnisse beantragen sollte, wenn man nach dem Hongkongbesuch wieder nach China zurückreisen möchte. Hongkong begrüßte uns mit extrem nervigem Dauerregen. Die Skyline war zwar auch bei diesem Wetter beeindruckend, dennoch hatte man das Gefühl, die gesamte Zeit zu verschwenden, ließ der Regen doch überhaupt nicht nach und unterband so das klassische Sightseeing. Nach einer kurzen Stärkung in einem Steakrestaurant konnte es dann aber endlich losgehen. Irgendwie hatte man das Gefühl, sich eher in Downtown New York zu befinden, bewegte man sich fast ausschließlich zwischen Wolkenkratzern. Die Atmosphäre war dabei völlig unterschiedlich zu der in den chinesischen Großstädten. Man merkte schnell, wie lange diese Stadt durch die Anbindung an die Kolonialmacht England auch westlich geprägt wurde. Chinesische und westliche Einflüsse prallen so aufeinander und es entsteht eine eigene Welt. Das Highlight -in dieser war dann aber der Besuch des Berges Victoria Peak. Auf diesen gelangt man entweder mit der traditionellen Seilbahn oder wie wir mit einem der zahlreichen Busse. Hat man diese Strecke hinter sich gebracht, wird man mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt. Über die gesamte Küstenregion und damit über die gesamte Skyline Hong Kongs ließ sich von dort blicken. Ein Ausblick, der definitiv etwas besonderes ist. Der Bergabstieg wurde dann mit der alten Seilbahn bewältigt, bevor es wieder zurück nach Guangzhou ging. Hier wurde der Abend schnell beendet, am nächsten Tag hieß es noch einmal alles geben.

## Guangzhou Evergrande Football Club – FC Schalke 04 e.V. 5:4 n.E. (0:0 (0:0))

Da das Spiel nicht in Guangzhou, sondern im Century Lotus Stadium in Foshan statt fand, organisierte die Fanabteilung für die mitgereisten Schalcker einen Reisebus, um die gut 60 Kilometer zurückzulegen. Treffpunkt war an dem Hotel des Schalcker Betreuerstabes. Die Schalcker Meute macht es sich also in der schicken und edlen Hotellobby gemütlich und plünderte den sich dort befindlichen Kiosk. Schnell sickerte das Gerücht durch, dass der Bus keine Toilette haben wird, und bei dem Feierabendverkehr können die 60 Kilometer schon mal bis zu zwei Stunden dauern. Beim Anblick des bereits eingekauften Bieres bewaffneten sich also einige Schalcker mit etwas größeren Plastikflaschen, um diese im Notfall als Toilette benutzen zu können. Und so viel sei vorweg genommen, die Benutzung dieser ist nicht so einfach, wie man es sich vorgestellt hatte. So hatte der Autor dieses Berichtes große Probleme diese zweckuentfremden, was natürlich zur Erheitung des restlichen Busses sorgte. Da ich aber nicht der Einzige war, der Bier oder andere Getränke endlich loswerden wollte, hielt der Busfahrer irgendwann mitten im Stau auf dem Seitenstreifen. Ein Anblick, der in China wohl auch noch nicht oft vorkommt, als 40 Weißbrote stöhnend vor Erleichterung am Autobahnrand standen.



Das Stadion des heutigen Tages war eine moderne große Schüssel. Gegen den chinesischen Meister der letzten Jahre fanden weitaus mehr Zuschauer den Weg zum Spiel, auch eine Art Ultragruppe hatte wieder angeflaggt und versuchte, ihre Mannschaft zu unterstützen. Diese hatte schlussendlich im Elfmeterschießen Erfolg, welches also die Schalcker Mannschaft im Umkehrschluss verlor. Ein Getränkeverkauf war dieses Mal vorhanden, dieser bestand allerdings ausschließlich aus Kokoswasser, welches leider nicht gerade lecker war. Nach dem Spiel fanden dieses Mal Teile der Mannschaft auch den Weg zu ihren Fans und bedankten sich mit ihren Trikots bei den Weitgereisten. Die Rückfahrt war trotz eines weiteren Stopps auf der Straße weitestgehend unspektakulär. Der Busfahrer war so nett und ließ Teile direkt vor der Eingangstür der bekannten Bar aus dem Bus. Ich möchte nicht wissen, was diese Bar in den vier Tagen im Vergleich zu den sonstigen Tagen verdient hat. Jeden Abend fanden Schalcker den Weg in ihre vier Wände und gaben bei Getränken und Essen ihr bestes. Die Sprachbarriere wurde in dieser Zeit auch gelöst, so musste man nur noch zwei Hände mit gespreizten Finger hoch halten und bekam daraufhin zehn neue Biere an den Tisch. Das nennt man wohl Völkerverständigung. Der letzte Tag wurde also noch einmal gebührend gefeiert. So sollte es nach Sonnenaufgang für den größten Teil der Schalcker schon wieder Richtung





Deutschland gehen, feierten schließlich am Samstag zwei bekannte Schalcker ihre Hochzeit, auf der man nicht fehlen wollte. Daher auch noch mal auf diesem Wege: Herzlichen Glückwunsch ihr beiden.

Die Reise war für mich persönlich die wohl mit intensivster und eindrucksvollster Reise meines Fußballlebens. So viel wurde gesehen, so viel wurde erlebt. Ich weiß, dass einige, die nur den Spielort und Hongkong besucht haben, nicht so zufrieden waren. Wer aber ein bisschen weiter reist und versucht, etwas die Kultur dieser fernen Welt kennen zu lernen, wird in China sicherlich nicht enttäuscht. Ich würde es jederzeit wieder machen. Wann kommt eigentlich endlich das von Magath versprochene Solispiel auf Haiti?



## Testspiele

### FC Eintracht Rheine e.V – FC Schalke 04 e.V. 1:9 (1:4)

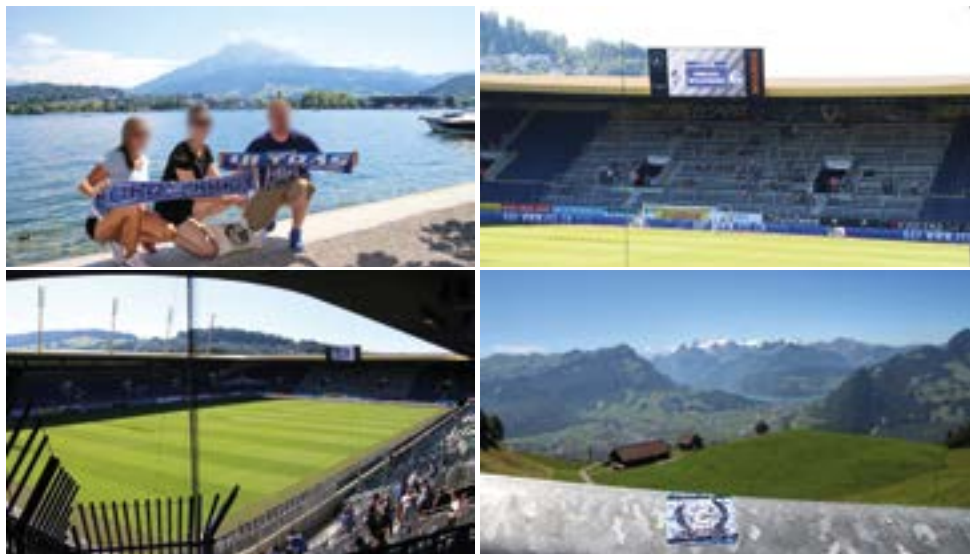
Zum Testspiel gegen Eintracht Rheine hatte ich mit meiner Autobesatzung eine kurze und entspannte Anreise und nach all dem ganzen Trubel um die EM in Frankreich, war ich froh endlich mal wieder etwas Fußball vom geliebten S04 zu sehen. Im Stadion, welches einen Sponsornamen trägt, fanden sich stattliche 5.000 Zuschauer ein, sodass der Verein ausverkauft vermelden konnte. Neben schlechtem Wetter und den üblichen bekannten Gesichtern aus der Schalcker Fanszene konnte ich ein doch recht nettes Oberligastadion begutachten. Die Stufen waren alt und verbraucht und die Haupttribüne hinter dem Tor machte das Stadion durchaus zu etwas besonderem. Mit etwas Speiß und Trank eingedeckt verbrachte ich weitestgehend die Zeit mit den üblichen Gesprächen. Schalke gewann das Spiel mit 1:9 aus Sicht der Gastgeber und und sogar ein Tor von Sidney Sam war dabei. Pünktlich zum Abpfiff ging es für uns Richtung Autoparkplatz und somit auf die Heimreise. Alles in allem war es ein unspektakuläres Testspiel im nördlichen Münsterland.

### FC Luzern-Innerschweiz AG – FC Schalke 04 e.V. 4:2 (1:0)

Mit der Bekanntgabe des Testspiels Ende Mai stand für mich direkt fest, das Spiel zu besuchen, da mein Cousin schließlich in unmittelbarer Nähe zu Luzern wohnt. Schnell fand sich eine kleine Reisegruppe und wir quatierten uns fürs Wochenende bei ihm ein.

Um möglichst viel Zeit vor Ort zu verbringen, sollte die Fahrt am Freitagmorgen recht früh los gehen. Da der Wecker aber nicht wie geplant klingelte, starteten wir drei mit 2,5 Stunden „Verspätung“, was die Vorfreude aber nicht mindern sollte. Eigentlich war vorgesehen, bereits am frühen Nachmittag in Luzern anzukommen und einen ersten Eindruck der schönen Stadt zu bekommen. Durch das verspätete Losfahren und einen ungeplanten, zweistündigen Zwischenstopp im Outlet kurz vor der Grenze, wurde dieser Plan kurzerhand ad acta gelegt.

Unmittelbar nach unserer Ankunft zogen wir erstmal unsere Badeklamotten an, um uns im Zugersee zu erfrischen. Bei leckerem Grillfleisch und kühlem Bier wurde dann der weitere Plan fürs Wochenende besprochen. Anschließend zog es uns aufs Horseshoe-Fest in Arth, wo scheinbar die komplette Gemeindejugend bei Bier und Livemusik feierte.



Am Samstag ging es nach dem ausgiebigen Frühstück und einem erneuten Bad im See per Zug nach Luzern. Mit meinem Cousin und seiner Frau hatten wir idealerweise unsere persönlichen Reisebegleiter dabei. Die beiden zeigten uns die schönen Ecken der Stadt und wir genossen das schöne Wetter am Vierwaldstättersee, bevor es dann via Bus und S-Bahn zum Stadion ging. Für meinen Cousin war dies ein echtes Highlight, war er trotz seiner 51 Jahre zum ersten Mal in seinem Leben in einem Fußballstadion.

Der FC Luzern feierte Saisoneroöffnung, vor der Haupttribüne waren ein paar Sponsorenstände aufgebaut und auch die Fanszene hatte einen eigenen Stand. Der Verein hat wohl eine Standgebühr von 2.500 CHF erhoben, der Fanszene wurde diese dann doch nach Verhandlungen erlassen, wenn die Mitglieder im Gegenzug auch zum Testspiel ins Stadion gehen. Traurig, dass ein Verein solche Methoden anwendet und seine Fans erpresst und merkwürdig, dass das zu funktionieren scheint.

Unsere Mannschaft startete vor 5.191 Zuschauern, darunter circa 500 Schalcker, mit den beiden Neuzugängen Naldo und Embolo. Letzterer hatte seinen EM Urlaub verkürzt, um vorher zumindest ein Mal mit der Mannschaft trainieren zu können. Das Spiel begann mit einem von Fährmann verursachten Elfmeter nach nur 40 Sekunden denkbar schlecht. So lief Schalke nicht nur dem frühen Rückstand sondern auch dem FC Luzern meist nur

hinterher. Nachdem Huntelaar die einzige nennenswerte Offensivaktion nicht verwandeln konnte (29.) ging es mit 1:0 in die Halbzeit.

Auch nach dem Pausentee erwischten die Luzerner den besseren Start und konnten dem 2:0 in der 47. das 3:0 in der 54. Spielminute folgen lassen. Nun fand Schalke endlich ins Spiel. Nach Riethers Flanke nickte Huntelaar zum 3:1 ein (66.) und zehn Minuten später besorgte Nastasic nach einem Geis-Freistoß den Anschlusstreffer (76.). Sichtlich bemüht wurde in der Folgezeit keine Offensivaktion der Schalker mehr erfolgreich abgeschlossen. Kurz vor Schluss machte Luzern den Deckel zum 4:2 Endstand drauf.

Natürlich kann man mit so einem Spiel nicht zufrieden sein und auch darf der unterschiedliche Trainingsstand - der FC Luzern sollte in der Woche darauf sein erstes Pflichtspiel bestreiten, Schalke hatte seine erste richtige Trainingswoche der Vorbereitung hinter sich - keine Entschuldigung sein. Nach dem Spiel warfen wir erneut den Grill an und ließen den Abend gemütlich ausklingen.

Am Sonntag stand dann Wandern auf dem Programm. Mit einer Drehgondelbahn ging es den Berg hinauf, von wo wir die wahnsinnig tolle Landschaft bei wolkenfreiem Himmel genießen konnten. In gut 1.200 Metern Höhe wanderten wir eine circa neun Kilometer lange Runde. Das Highlight der Wanderung war die längste Fußgängerhängebrücke Europas. Danach ging es zurück nach Arth, wo wir direkt wieder im Zugersee landeten. Nach den sportlichen Betätigungen stärkten wir uns wieder einmal mit einer ordentlichen Portion Gegrilltem, bevor es auf die rund 700 Kilometer lange Heimreise ging.

Diese verlief nicht ganz ohne Vorkommnisse, so machte das Ordnungsamt der Stadt Köln noch ein letztes Gruppenfoto von uns und auch die Staatsmacht sollte uns persönlich im Ruhrgebiet willkommen heißen, nachdem einem Drängler auf der Autobahn wohl die Sicherung durchgegangen ist und er meinte, dass wenn man sich in einer einspurigen Autobahnbaustelle an die vorgegebene Geschwindigkeit hält, es notwendig ist, uns samt Kennzeichen und Fahrzeugtyp bei der Polizei zu melden.

So gingen drei tolle Tage in den frühen Morgenstunden des Montags zu Ende.

#### DSC Wanne-Eickel e.V. – FC Schalke 04 e.V. 0:13 (0:5)

Testspiele haben auf mich normalerweise eine äußerst geringe Anziehungskraft. So datiert mein letzter Besuch bei einem Testspiel aus dem Jahre 2008. Damals reiste UGE mit zwei Bussen zum Kick an den alten Aachener Tivoli und verlebte einen lustigen Nachmittag.

Knapp acht Jahre später führten im Wesentlichen zwei Gründe zu meinem Testspielcomeback. Zum einen das Angebot eines Arbeitskollegen, mich von der Maloche mitzunehmen und nach dem Spiel vor der Haustür abzusetzen, zum anderen mein Interesse, unsere Neuverpflichtung Brel Embolo zu begutachten.

Mit Ankunft am Stadion suchten wir uns bei hochsommerlichen Temperaturen einen Platz im Schatten, um das Treiben auf dem Rasen zu verfolgen. Der Westfalenligist aus Wanne schlug sich bis zur 37. Minuten noch tapfer, dann öffnete unsere Mannschaft die Schießbude. Selbst Sydney Sam netzte zweimal ein, sodass es zur Halbzeit 0:5 für Königsblau stand. Doch den Höhepunkt des Tages bot in der Halbzeit folgende Geschichte. Vertieft in sein Handy schlich Sky Reporter Dirk große Schlarmann an einigen Schalkern vorbei. Beim Ruf „Ey Große Schlarmann!“ blickte der gute Dirk noch freudig auf. Ist ja auch schön, wenn man erkannt wird. Auf das darauf folgende „Kannste mir nen Gefallen tun, aufhören Scheiße zu labern und dich nach Dortmund verpissen!?“ fiel dem guten Dirk dann kurzzeitig alles aus dem Gesicht. Eine Antwort blieb Dirk schuldig, die umstehenden Leute

hatten aber ihren Spaß. In der zweiten Halbzeit verfolgte ich das Spiel aufgrund der weiterhin brütenden Sonne nicht mehr wirklich. Stattdessen verquatschte ich die Zeit mit anwesenden Gruppenmitgliedern und beobachtete die armen Seelen, die am Bierstand viel zu viel Geld für pisswarme Getränke bezahlten. Hier sei erwähnt, dass nicht nur die Getränke völlig überteuert waren, sondern das Eintrittspreise von über Elf Euro unverschämt für ein Testspiel sind. Nach 90 Minuten stand dann ein zu keinem Zeitpunkt gefährdetes 0:13 für den FC Schalke. Direkt nach dem Abpfiff ging es zum Gefährt und wie eingangs beschrieben, wurde ich vom Kollegen vor der Haustür abgesetzt. Nach dem Gesetz der Serie kann mein nächster Testspielbericht im Jahre 2024 erscheinen. Ich freue mich!

### Kieler Sportvereinigung von 1900 e.V. – FC Schalke 04 e.V.

Die Testspielterminierung kam für mich wie gerufen. Ich konnte meinen geplanten Italien-Urlaub leider nicht wahrnehmen und entschied mit meinen drei Mitfahrern recht spontan, die Reise an die Ostsee-Küste anzutreten. In den frühen Morgenstunden ging es also mit dem PKW und einem geplanten Zwischenstopp in einem Outletcenter Richtung Norden. Noch das ein oder andere Kleidungsstück ergattert, erreichte man zeitig, jedoch genervt von zig Baustellen auf der Autobahn, den Kieler Ortskern.

Nach einer Stärkung im Steakrestaurant ging es mit dem PKW zum Strand, an dem man noch ein Foto schießen oder die aus dem Hafen fahrenden Kreuzfahrtschiffe beobachten konnte.

Daraufhin ging es auch schon Richtung Stadion, vor dessen Gästeblock man das ein oder andere bekannte Gesicht traf. Kurz vor Anpfiff füllte sich der Stehplatzbereich doch noch recht ordentlich, der Großteil der Schalcker saß jedoch im Stadion verteilt. Gesehen werden konnte ein größtenteils ereignisloses Fußballspiel, welches Schalke durch Tore von Meyer und Huntelaar mit 2:1 gewann. Das zwischenzeitliche 1:1 resultierte aus einem Elfmeter. Interessant zu erwähnen ist die Anwesenheit der führenden Gruppen der Kieler Fanszene mit Tifo und Support. Diese testeten ihren neuen Standort im Heimbereich. Nachdem Spiel traf eine Schalcker Bullibesatzung noch auf eine Abordnung der Heimscene, die auf Beutezug war. Materialverluste gab es hier aber keine zu verzeichnen.

## **Trainingslager Mittersill**

### *Samstag:*

Samstag in den frühen Morgenstunden traf sich meine Reisegruppe, um den Trip in Richtung Österreich anzutreten. Gegen 16:30 Uhr erreichten wir unser Haus, das circa 20 Minuten von Mittersill entfernt lag. Nach der Ankunft wurde ausgeladen und das erste Bier geöffnet. Zwei Stunden später erreichte das zweite, mit Einkäufen gepackte, Auto das Ferienhaus. Die Volksküche zauberte für die ausgehungerten Reisenden Spaghetti mit Ketchup (ohne Salz) auf den Tisch. Währenddessen kümmerten sich zwei weitere um die Shisha, die ab jetzt auf dem Balkon stand und regelmäßig in Gebrauch war. Nachdem alle satt waren, steuerten wir das benachbarte Hallenbad an. Innerhalb kürzester Zeit waren alle im Außenbereich im Wasser, was nach zehn Minuten leider wegen eines drohenden Gewitters wieder verlassen werden musste. Grund dafür war, dass der Außen- mit dem Innenbereich verbunden und die Sicherheit nicht mehr gewährleistet war. Somit verbrachte man den restlichen Besuch mit Begaffen von anderen Badegästen und Bepöbeln der Bademeisterin. Am Abend folgte ein solider Suff, der gegen Mitternacht wegen der Reisetrapazen und dem Tagesprogramm für den nächsten Tag ein frühes Ende fand.

## *Sonntag:*

Zum Zeitpunkt der Buchung dachten wir, dass der FC Schalke sein Trainingslager bereits Sonntag beginne. Die Annahme bestätigte sich nicht und Schalke reiste erst Montag an. Somit nutzen wir die Chance zum Hoppen. Zunächst ging es ins Fürstentum Lichtenstein zum Spiel Vaduz-Basel. Anschließend machten wir uns auf den Rückweg und nahmen noch das Spiel Altach-Rapid Wien mit.

### FC Vaduz - FC Basel 1:5 (1:3)

Am Sonntagmorgen machten sich unsere zwei Autobesetzungen auf den Weg nach Vaduz in Lichtenstein. Vor uns lag eine dreieinhalbstündige Fahrt. Mein Auto wählte einen anderen Weg als das andere. Wir entschieden die Grenze über Land zu überqueren, was ein Fehler war. Wir waren sowieso schon etwas spät dran und mussten uns noch einer Grenzkontrolle unterziehen. Mit 15 Minuten Verspätung kamen wir in Vaduz an, wo uns direkt einmal die Sek. SV von Basel vor das Auto lief. Passiert ist aber nichts. Das Auto wurde geparkt und man stattete sich schnell mit einer Eintrittskarte aus. Mit etwa 20 minütiger Verpätung saßen wir auf unserem Sitzplatz. Die Gäste aus Basel fielen direkt einmal mit etwas Pyro und relativ guter Stimmung auf. Insgesamt war der Gästeblock gut gefüllt. Auf der Heimseite dagegen machten nur 15-20 Vaduzer ein wenig Stimmung. Vom Spiel selber gibt es nicht viel zu erzählen - klares Ding für den FCB! Um auch ein weiteres Spiel in der Nähe mitnehmen zu können, gingen wir fünf Minuten eher aus dem Stadion.

### SCR Altach - SK Rapid Wien 1:0 (0:0)

Nachdem wir etwas mehr als eine halbe Stunde von Vaduz nach Altach brauchten und unser Auto geparkt hatten, deckten wir uns auch hier mit Karten ein. Die Plätze befanden sich neben dem Gästeblock. Das Stadion war fast ausverkauft. Die Gäste aus Wien zeigten zum Einlaufen der Mannschaften ein Fahnen- und Doppelhalter-Intro, was im kleinen Gästeblock gut aussah. In der ersten Halbzeit wurden immer mal wieder vereinzelt Bengalos und Rauch gezündelt. Insgesamt ein guter Auftritt der Wiener. Auf Heimseite war ebenfalls ein kleiner Stimmungsblock zu sehen, den man aber nur teilweise vernehmen konnte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit fing es stark an zu regnen. Meine Autobesetzung entschied sich, das Stadion frühzeitig zu verlassen und den über dreistündigen Heimweg zu unserem Haus zu starten. Das Spiel endete 1:0 für den SCR Altach.

## *Montag:*

Am Montag wurde erstmal ausgepennt und eingekauft. Hierbei wurde der Supermarkt, das Tshirt und die Jacke zweier Mitfahrer mit Schokopudding verschönert. Anschließend gings nochmal ins Hallenbad, wo die Rutsche endlich in Beschlag genommen werden konnte. Als ich und mein Kumpel im Kinderbecken auf Schalke anstoßen wollten, wurde dem Spaß ein jähes Ende gesetzt und wir mussten das Becken verlassen. Schade, aber wir hatten unseren Spaß. Gut gelaunt und hungrig kamen wir zurück. Erneut zauberte unser Koch Spaghetti mit Salz und Ketchup. Trotz Gemurre über das vegetarische Essen war letztendlich jeder satt, sodass wir am Nachmittag voller Vorfreude zum Training fuhren. Hier konnte ich einige bekannte Gesichter erblicken. Einige waren mehr vom Alkohol gezeichnet als andere. Der Ausblick vom Platz auf das Bergpanorama wusste, wie das Training, durchaus zu gefallen. Abends schmiss die Volxxküche den Grill an. Aufgetischt wurden Räuchersteaks und -wurst. Zwar nicht 100 Prozent mein Ding, dennoch waren alle Bäuche gefüllt. Den restlichen Abend konsumierten wir Pils und Schnaps und würfelten um den ein oder anderen Einsatz. Insgesamt ging auch der Montag ganz lustig zu Ende.

### *Dienstag:*

Das Gejammer war wie jeden Morgen groß und die Überwindung, um halb neun aufzustehen war noch größer. Dennoch ging es auch Dienstagmorgen wieder zum Training. Wir verbrachten den Tag auf der Tribüne mit Bier und unterhielten uns. Nichts außergewöhnliches, aber trotzdem gut. Bevor es wieder zum Nachmittagstraining ging, verbrachten wir die Zeit mit Entspannung, Schwimmen und einigen organisatorischen Kleinigkeiten. Beim Nachmittagstraining wurde sich mit Karten für den Kick gegen Bologna eingedeckt. Abends am Haus schmissen wir erneut den Grill an.

### *Mittwoch:*

Am nächsten Morgen war wieder Schalke angesagt. Also hieß es früh aufstehen und zusehen, dass alle pünktlich zum Training am Gelände ankommen. Am Platz gönnten wir uns, bei bestem Wetter, ein ausgedehntes Bierfrühstück. Es ließ sich erahnen, dass der heutige Tag wettertechnisch am besten werden würde. So ging es am nach dem Training ins benachbarte Freibad. Bei Temperaturen bis zu 30°C und kühlem Bier, welches wir Schalker zum Sonderpreis bekamen, konnten wir es uns ordentlich gut gehen lassen. Man munkelt, dass es in den Abendstunden häufiger zum Besäufnis am Beckenrand gekommen ist und das Schwimmbad mit der Zeit immer mehr in Schalker Hand glitt. Nach dem Schwimmen gab es keinen Zweifel mehr, warum es Sonnencreme gibt. Fast alle hatten sich einen ordentlichen Sonnenbrand zugezogen. Abends wurde erneut gegrillt und die Gläser gehoben.

### *Donnerstag:*

Der Tagesablauf änderte sich nicht wesentlich. Morgens ging's zum Training, Einkaufen und Schwimmen. So verträdelten wir die Zeit bis zum Testspiel.

### FC Schalke 04 e.V - Bologna Football Club 1909 2:1 (1:0)

Am Donnerstag stieg das erste Testspiel im Trainingslager gegen den italienischen Erstligisten FC Bologna. Hier kam im Vorhinein eine akute Kartenknappheit auf und das Stadion meldete schon Tage zuvor ausverkauft. Letztendlich gab es dann wie immer doch noch welche und jeder wurde versorgt.

Gegen 14 Uhr machte ich mich mit meinen Jungs auf den Weg in Richtung Marktplatz Mittersill. Bei circa 30°C tranken wir hier das eine oder andere Kaltgetränk. Mit der Zeit versammelten sich immer mehr Schalker rund um den Platz. Ebenfalls ließen sich einige Italiener blicken, passiert ist aber nichts. Ungefähr zwei Stunden vorm Anpfiff marschierten wir mit circa 80 Leuten die letzten Meter zum Stadion. Hier sah ich von weitem bereits eine Mensentraube und es sollte sich herausstellen, dass es lediglich einen Eingang für knapp 2.500 Schalker geben sollte. Kurz vorm Anstoß hatten es letztendlich alle ins Stadion geschafft. Sofort fiel mir der italienische Support von den circa 200 mitgereisten Anhängern des FC Bologna auf, die am heutigen Tage von ihren Freunden aus Bochum unterstützt wurden. Für ein Testspiel sicher nicht schlecht. Ich gönnte mir ein paar Bierchen, während ich mir den 2:1 Erfolg der Knappen ansah. Man munkelt, dass einige andere Schalker auf das Bier heute verzichteten, stattdessen den VIP Bereich enternten und sich über die Weinvorräte her machten. Für die Blauen trafen Di Santo und der motiviert aufspielende Tekpetey.

Nach dem Spiel packte ich meine Sachen zusammen, denn am Freitag ging es in den frühen Morgenstunden zurück in die Heimat. Um 15 Uhr lag ich mit voller Vorfreude auf die neue Saison im Bett.



## FC Schalke 04 e.V. 04 – AC Firenze Fiorentina S.p.A. 3:1 (1:1)

Am letzten Tag des Trainingslagers stand am Abend das zweite Testspiel an. Mit dem AC Florenz ging es dabei erneut gegen einen italienischen Erstligisten. Vormittags wurde noch eine kurze Trainingseinheit absolviert, im Anschluss daran machte die Abteilung Fanbelange noch ein Gruppenfoto, bei dem sich die Spieler bunt unter die Fans auf der Tribüne mischten.

Wir verbrachten die Zeit bis zum Testspiel mit einem Besuch bei den Krimmler Wasserfällen, die den schmalen Eintrittspreis von 3,- Euro absolut Wert waren. Danach fuhren wir mit dem vollgepackten Auto direkt nach Zell am See, wo im Alois-Latini-Stadion das vorletzte Testspiel der Vorbereitungsphase statt fand. Rund 2.000 Zuschauer fanden sich ein, darunter auch circa 250 Italiener, die zum Anpfiff mit Rauch und Fackeln auf sich aufmerksam machten. Das Spiel begann flott und Schalke ging sehenswert durch Choupo-Moting in Führung (5.). Die Fiorentina brauchte etwas, bis sie ins Spiel kam und erzielte nach 29 Minuten das 1:1, mit dem es auch in die Pause ging. Nach dem Wiederanpfiff wurden auf Seiten der Schalker gleich mehrere gute Torgelegenheiten ausgelassen, ehe Neuzugang Naldo nach einem Eckball zum 2:1 für die Königsblauen einnickte. Den 3:1-Endstand besorgte Choupo-Moting, der ein gutes Zuspiel von Di Santo mühelos verwertete (84.). Nach der Partie machten wir uns direkt auf den Weg in die Stadt der 1.000 Feuer, die wir nach gut achtstündiger Fahrt ohne besondere Vorkommnisse erreichten.

## Testspiel FC Schalke 04 e.V. – Athletic Club Bilbao 3:2 (2:0)

Als Generalprobe vor dem Pokalauftritt stand als Abschluss des Saisonöffnungstags der Test gegen Athletic Bilbao auf dem Programm. Nachdem ich bis zum letzten, geöffneten Los an unserem Tombalastand ausharrte und feststellte, dass niemand den ersehnten Hauptgewinn des Schalke-Fahrrads einstreichen konnte, ließ ich mich pünktlich zum Anpfiff im Oberrang der Haupttribüne nieder. Auffallend war zunächst, dass die Arena mit 42.000 Zuschauern für diesen Anlass erstaunlich gut besucht war. Einige Fans von Bilbao waren auch anwesend, aber ob diese wirklich aus dem Baskenland oder aus Deutschland kamen, lässt sich nicht sagen. An zweiter Stelle stach dann der riesige, neue Videowürfel ins Auge; "endlich" haben wir wieder das größte Moped Europas. Sportlich fand Schalke sehr gut in die Partie und konnte nach Toren von Naldo und Huntelaar schnell eine 2:0 Führung verbuchen, die durchaus lautstark mit den gängigen Gesägen honoriert wurde. Hier spürte ich einfach irgendwie eine positive Grundhaltung beim Schalker Anhang, der einfach nur Bock auf die neue Saison zu haben scheint. Hoffen wir, dass diese Euphorie anhält und der Mannschaft die nötige Zeit gegeben wird, um sich zu entwickeln. Durchgang zwei ist dann schnell erzählt. So verkürzte Bilbao auf 2:1, ehe Geis mit einem Freistoß nach Perfektion mustergültig auf 3:1 erhöhte. Mit dem letztendlichen 3:2 konnte ich durchaus zufrieden den Weg nach Hause antreten. Die Generalprobe war gelungen.

## **Rückblick FC 08 Villingen e.V. – FC Schalke 04 e.V. 1:4 (0:2)**

Das Erstrundenlos im DFB-Pokal bescherte uns den südbadischen Verbandsligisten FC 08 Villingen. Ohne dem Verein nahetreten zu wollen, gab es im Lostopf attraktivere Gegner. Sei es drum. Wie schon einige unterklassige Vereine zuvor, wick man aus Kapazitätsgründen in das nächstgelegene bundesligataugliche Stadion aus. In diesem Fall führte uns der Weg in das Schwarzwald-Stadion nach Freiburg.

Da die Busse am frühen Samstagmorgen losrollten, begab ich mich samt Autobesatzung bereits am späten Freitagabend zum Club75, um ein paar Biere später Richtung Breisgau aufzubrechen. Nachdem wir einige entspannte Stunden auf der Autobahn hinter uns gebracht hatten, stiegen wir um neun Uhr direkt am Freiburger Stadion aus und fuhren mit der Straßenbahn in die Innenstadt.

Hier verteilte man sich in vielen kleinen Gruppen über die Brauhäuser und Gaststätten und wenn man zur richtigen Zeit am richtigen Ort war, konnte man sogar einen Schnappschuss mit Roberto Blanco ergattern.



Gegen 13 Uhr ging es wieder mit der Straßenbahn zurück zum Stadion, wo ich mich zunächst, wie viele weitere Schalke, an einem provisorischen Stand anstellen musste, um meine Eintrittskarte abzuholen, weil es beim Versand Schwierigkeiten gab. Eine gefühlte Ewigkeit später und nachdem ich von einem motivierten Ordner kontrolliert wurde, begab ich mich in den Gästebereich. Dieser erstreckte sich dieses Mal über den gesamten Stehplatzbereich am Gästeblock und so positionierte sich die Gruppe zentral hinter dem Tor. Bereits vor dem Aufwärmen der Mannschaften sang sich der Gästeanhang minutenlang mit einem neuen Lied warm, welches schon bei dem letzten Spiel der Amateure in Köln Premiere feierte und alle Schalke auf Temperatur brachte: „... FC Schalke, das wofür ich starb“!



Einem akustisch guten Auftritt in der ersten Halbzeit folgte auch eine ordentliche Leistung in der zweiten Halbzeit. Ähnliches lässt sich über den Auftritt unserer Mannschaft sagen: verdiente 2:0 Führung zur Halbzeit ohne spielerisch zu glänzen. Aogo und Embolo trugen sich in die Torschützenliste ein. In der zweiten Hälfte gab es weitere Möglichkeiten ohne haushoch überlegen zu sein. So erzielten noch Geis mit einem schönen Distanzschuss und Huntelaar das dritte und vierte Tor. Während unsere Mannschaft wohl gedanklich schon auf dem Heimweg war, erzielte Villingen noch den 1:4 Anschlussstreffer. Unter dem Strich ein souveräner Auftritt, jedoch mit viel Luft nach oben.

Nach dem Spiel wollten dann alle Busse schnell weg, blöd nur dass unsere Busfahrerin Heike noch bis 18:10 Uhr Pause machen musste, ganz vorne stand und kein anderer Bus vorbei kam.

Schließlich begaben wir uns auf einen ereignislosen Rückweg und erreichten gegen zwei Uhr die Stadt der tausend Feuer.

## Eintracht Frankfurt Fußball AG - FC Schalke 04 e.V. 1:0 (1:0)

Die Sommerpause ist vorbei, die zweite Runde im DFB-Pokal konnte souverän erreicht werden und der erste Bundesligaspieltag stand vor der Tür: Auswärts bei der Eintracht aus Frankfurt. Ich persönlich freute mich auf die kommende Saison. Neu-Manager Christian Heidel konnte einige vielversprechende Neuverpflichtungen nach Gelsenkirchen holen, die das Schalcker Spiel meiner Meinung nach stabiler und gleichzeitig sportlich ansprechender gestalten können. Aufgrund der angenehmen Anstoßzeit und der nicht allzu großen Entfernung, entschied man sich für eine Zugtour, welche am frühen Samstagmorgen von Gelsenkirchen aus startete. Frühe Abfahrtszeiten bedeuten noch früheres Aufstehen, was mir an diesem Morgen zwar zeitlich gelang, von der körperlichen Verfassung her, aber umso schwerer fiel.

Mit einer ordentlichen Masse konnte man die Fahrt bis Koblenz geschlossen bewältigen, jedoch musste ein Teil dort auf einen zweiten Zug ausweichen, da nicht alle in den ersten passten. Ebenso fiel dem Zugführer plötzlich auf, dass der Zug überladen war und er ließ auf halber Strecke einen Teil der Fahrgäste aussteigen. Man konnte deutlich merken, dass der Herr keinen Bock auf uns hatte und einen Vorwand suchte, um uns aus dem Zug zu kriegen. Ein 12-jähriger Junge, der sich ebenfalls in diesem Zug befand und ganz alleine von Oberwesel nach Berlin reiste und aufgrund der Verspätung nun seinen ICE in Frankfurt verpassen sollte, erweckte die mütterliche Fürsorge einer jungen Schalckerin und wurde so kurzzeitig von ihr "adoptiert". Ausgestattet mit allen nötigen Infos zu seiner neuen Reiseroute und Verpflegung konnte auch sie beruhigt die Bahn an der Haltestelle "Waldstadion" verlassen, während der Kurze weiterfuhr. Wir kamen somit ein wenig verspätet und mit geteilter Gruppe am Stadion in Frankfurt an. Die sonst so peniblen Einlasskontrollen waren dieses Mal erfreulich unkompliziert und das trotz unser Pyroaktion in der letzten Saison. Alle Materialien fanden so frühzeitig den Weg in den Block. Zum Einlaufen der Spieler gedachte die Nordkurve Gelsenkirchen "Bosch-Bus Rudi". So erschien im unteren Bereich eine Blockfahne mit dem Konterfei von "Rudi", welches mit dem zweiteiligen Spruchband: „Ein Leben lang unterwegs für S04“ im oberen Teil und "R. I. P. Bosch-Bus Rudi" im unteren Teil des Blocks ergänzt wurde. Der Hintergrund bestand aus schwarzen Papptafeln.



Stimmungstechnisch begann die Nordkurve Gelsenkirchen trotz sommerlichen Temperaturen um die 35°C lautstark. Die Mitmachquote bei den diversen Klatsch- und Hüpfeinlagen konnte sich sehen lassen und auch der Einsatz der Fahnen über das gesamte Spiel wusste zu überzeugen - ebenso der zu Beginn fast komplett stehende Oberrang.

Von Beginn an drückte die SGE auf das Schalcker Tor, die Abwehr wies immer wieder deutliche Lücken auf und wusste den Kontern der Frankfurter Eintacht nur wenig entgegen zu setzen. Offensiv konnte die Mannschaft kaum Akzente setzen, was einem sportlichen Totalausfall glich. Durch das Gegentor von Alex Meier in der 13. Minute erlitt auch die Stimmung im Gästeblock einen deutlichen Dämpfer. Erst nach Anpfiff der zweiten Halbzeit konnte man eine deutliche Steigerung der Stimmung wahrnehmen, zudem gab es deutliche Stimmungsdurchbrüche nach der Roten Karte für Frankfurts Hector und dem gehaltenen Elfmeter durch Ralle. Zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde vor dem Block die „Wir werden siegen“-Fahne für die Jungs der Sek SV und die große Anzahl zurückgekehrter SV'ler gezeigt. Endlich dürfen unsere Brüder nach langer Zeit vor den Stadiontoren wieder neben uns im Stadion stehen und 90 Minuten alles geben. Willkommen zurück!

Die Frankfurter um UF positionierten sich im Oberrang über dem Stehplatzbereich der Nordwestkurve, da dieser aufgrund von Strafen durch den DFB gesperrt wurde. Wie sinnfrei solche Strafen sind wurde somit wieder einmal jedem deutlich vor Augen geführt. Vor dem Spiel gab es ein ordentliches Einsingen, jedoch war während des Spiels umso weniger zu hören, lediglich gegen Ende der Partie stieg ein weiter Teil des Stadions in altbekannte Gesänge mit ein, was eine gute Akustik erzeugte. Der Tifo-Einsatz der großen Schwenkfahnen war wieder sehr ansprechend.

Nach dem Spiel durfte man sich abermals im nervigen Rumstehen vor den Ausgangstoren üben, ehe wir die ereignislose Rückreise in die Stadt der 1.000 Feuer antreten durften. Am Hauptbahnhof in Gelsenkirchen wurden wir von den durch Repressionen zum Daheim bleiben gezwungenen Brüdern herzlich in Empfang genommen. Haltet durch, eure Zeit kommt wieder!

## Unter Freunden



### **Ultras Nürnberg**

#### Aktuelle Lage

Leider konnte der Glubb seine langanhaltende Siegesserie in der Rückrunde 2015/16 nicht bis zum Ende fortführen und seinem selbstgegebenen Motto „Der Glubb is a Depp“ mal wieder gerecht werden. Somit musste der Ruhmreiche im Anschluss an die letzte Spielzeit zum dritten Mal seit Wiedereinführung in die Relegation. Nach zwei erfolgreichen Teilnahmen vor einigen Jahren ging es in diesem Jahr gegen die Frankfurter Eintracht, gegen die es schlussendlich nicht zum direkten Wiederaufstieg reichte. Ziemlich bitter nach der guten Rückrunde und in der nächsten Saison dürfte es keinesfalls leichter werden. Da sowohl das Hinspiel in Frankfurt als auch das entscheidene Rückspiel am Valznerweiher sehr interessant waren gibt's hierzu natürlich einen kurzen Spielbericht.

Bereits wenige Wochen nach der vergangenen Saison jährte sich leider ein sehr trauriges Ereignis: der plötzliche und völlig unerwartete Tod von Adrian Fiedler, einem langjährigen Mitglied von Ultras Nürnberg. Am Wochenende vor dem zweiten Todestag wurde aus diesem Grund erneut ein Gedächtnisturnier von der Sektion Unterfranken organisiert, um vor allem Adi aber auch weiteren verstorbenen Personen der Nürnberger Fanszene zu gedenken. Wie bereits im Vorjahr fand das Turnier in der Nähe von Adis Heimatort statt, sodass alle Anwesenden im Laufe des Tages die Möglichkeit hatten, auch den Friedhof zu besuchen auf dem Adrian beerdigt wurde. Am frühen Samstagmorgen begann dann das Turnier in zwei Gruppen mit jeweils sechs Teams. Im Anschluss daran folgten zwei Halbfinals und ein wie im Vorjahr sehr umkämpftes Finale, welches von viel Pyro, einigen Schwenkern und Gesängen begleitet wurde. Nach dem sportlichen Teil gab es natürlich noch eine Feier und in der Nischensportart Flunky-Ball konnte unsere Gruppe einen Prestigeerfolg gegen Ultras Rapid ertrinken. Zum Abschluss des Tages und offiziellen Teils gab es wie im Vorjahr eine große Pyroaktion, bei der mit roten Bengalen die drei Buchstaben A, D und I geformt wurden. Außerdem wurden noch einige Fackeln gen Himmel geschossen. Parallel gab es Live-Musik, wodurch die Minuten wohl jedem Anwesenden Gänsehaut beschert haben dürften. Alles in allem ein wunderbares Wochenende unter Freunden, bei dem in diesem Jahr sogar das Geneve der Bullen aus dem letzten Jahr ausblieb. Im nächsten Jahr gerne wieder und ein Dank an die Sektion Unterfranken, welche sich bestens um alles gekümmert hat.

An dieses Thema anschließend verstarb zu Beginn der neuen Saison ein sehr bekanntes Gesicht der Nürnberger Fanszene. Der Fahnschwenker Walter, welcher bei jedem Heimspiel des 1. FC Nürnberg am Wegesrand vor dem Stadion mit seiner Box bekannte Melodien spielte, ging wenige Tage vor dem Heimspiel gegen Heidenheim von uns. Aus diesem Anlass gab es neben einer optischen Aktion der Nordkurve Nürnberg bei diesem Heimspiel auch eine Schweigeminute zu Beginn der zweiten Halbzeit. Auch die meisten Schalker, die regelmäßig in Nürnberg verweilen, dürften ihn gekannt haben. Mach's gut Walter!

In der Sommerpause gab es bereits ersten Ärger mit oder über den neuen Hauptsponsor des FCN, die Nürnberger Versicherung. Hauptkritikpunkt der aktiven Fanszene ist hierbei, dass die Nürnberger Versicherung während einer Pressekonferenz scharfe Kritik gegenüber den Fans geübt hat und bei Pyro-Vorfällen damit droht, das Sponsoring zu beenden, was vertraglich auch geregelt sei. Es wäre wahrscheinlich sehr hilfreich, wenn die dortigen Herren sich erst einmal klar darüber werden, dass ein Sponsor nicht gleich auch ein Investor ist und sich gerade zu Beginn einer solchen Partnerschaft öffentlich etwas zurückhalten sollte.

Zur neuen Saison werden unsere Freunde eine kleine Änderung bei den Auswärtsspielen vornehmen. So wird es zu jedem Auswärtsspiel einen von Ultras Nürnberg organisierten Nordkurven Bus geben, für welchen sich Inhaber einer Saisonkarte anmelden können.

#### Eintracht Frankfurt - 1. FC Nürnberg 1:1 (0:1)

Während in den letzten zwei Saisons 65 Punkte klar für den Wiederaufstieg in Liga 1 gereicht hätten, musste der FCN dieses Jahr mit dieser Punktzahl in der Relegation antreten. Nürnbergs dritter Platz stand bereits mehrere Spieltage vor Saisonende fest, sodass man sich schon auf die Teilnahme an diesen nervenaufreibenden Spielen einstellen konnte. Lediglich der Gegner fehlte noch, den Stuttgart, Bremen und Frankfurt am letzten Spieltag unter sich ausmachen sollten. Bekanntlich traf es schließlich die Eintracht aus Frankfurt und so stieg bereits Tage vor dem brisanten Spiel die Anspannung. Auch bei diesem für unsere Freunde so wichtigen Spiel machten sich selbstverständlich einige Schalker auf den Weg, um den Club im Waldstadion zum Sieg zu schreien. Für unsere Gruppe ging es irgendwann im Laufe des Tages ohne weitere Vorkommnisse aus'm Pott nach Frankfurt, wo wir recht zeitnah das Stadion erreichten. Schnell wurden noch die für das Spiel verteilten roten Shirts mit der

Aufschrift „Was auch immer passiert – Wir lieben dich sowieso“ übergezogen, ehe es ins Stadion ging. Dort wartete mal wieder der örtliche Ordnungsdienst mit seinen nervigen Sonderkontrollen am Blockeingang samt Anti-Blocksturm-Vorrichtung auf, was jedes Mal wieder zu einem großen Gedränge und Ungeduld unter den wartenden Fans führt. Inwiefern eine solche Vorrichtung, die den Blockeingang in seiner Breite etwa viertelt, noch den Anforderungen für Rettungswege in Sportstadien entspricht, sei mal dahingestellt!

Nachdem auch die sinnlose Kontrolle überstanden war, verging die Zeit im Block bis zum Anpfiff wie im Flug. Die Nordkurve Nürnberg startete zum Anpfiff mit einem sehr schönen und lautstarken Intro mit vielen großen rot-schwarzen Fahnen, Rauch und Pyro. Leider konnte dieser Funke nicht auf die Mannschaft überspringen und so sah man zum Anfang des Spiels, wie überforderte Nürnberger von den Frankfurter Spielern deutlich unter Druck gesetzt wurden. In dieser Phase machte auch der Frankfurter



Anhang, der ebenfalls mit einigen Fackeln ins Spiel gestartet war, lautstark auf sich aufmerksam. Zum Ende der ersten Halbzeit hin konnte der FCN jedoch immer mehr Fuß fassen und schließlich klingelte es kurz vor der Pause im Tor der Hessen und es hieß nach einem brachialen Torjubiläum 1:0 für den Glubb, durch ein Eigentor von Russ. Ohne einen einzigen Torschuss aber glücklich in Führung ging es somit in die Halbzeit. In der zweiten Halbzeit bot sich das gleiche Bild auf dem Feld, die SGE rannte an, Nürnberg blieb passiv und in der 65. Minute glichen die Frankfurter schließlich durch Gacinovic aus. Im weiteren Verlauf des Spiels rettete Schäfer noch den ein oder anderen Ball, sodass am Ende ein sicherlich etwas glückliches 1:1, aber dennoch eine zufriedenstellende Ausgangslage für das Rückspiel herausprang.

Auf den Rängen war es hingegen weit weniger einseitig und so wusste die Nordkurve Nürnberg über das gesamte Spiel zu überzeugen. Immer wieder leuchtete es im Gästeblock rot auf und die bekannten Gesänge wurden innbrünstig zum Besten gegeben. Waren die Frankfurter noch lautstark ins Spiel gestartet, ebte der Support der Nordwestkurve etwas ab und gerade zwischen den beiden Toren war der FCN Herr im Haus. Nach dem Ausgleich drehte der einheimische Anhang allerdings nochmal gut auf, sodass man im Endeffekt von einem guten Support auf beiden Seiten sprechen kann.

## **Komiti Skopje**

### Aktuelle Lage

Wenige Tage nach unserem letzten Saisonspiel in Hoffenheim stand auch für Vardar der letzte Spieltag an. Hier konnte sich mit einem 1:0 gegen Stadtrivalen Rabotnicki durchgesetzt werden, was die neunte Meisterschaft für unsere Freunde bedeutete. Einen Reise- oder viel mehr Erlebnisbericht hierzu könnt ihr auf den folgenden Seiten lesen. Gleichzeitig bedeutete die Meisterschaft natürlich die Teilnahmeberechtigung an der zweiten Runde der Champions League Qualifikation, sodass die Auslosung mit großer Spannung erwartet wurde. Wie schon im letzten Jahr Apoel gab es auch in diesem Jahr eine sportliche Hammeraufgabe, den kroatischen Dauermeister Dinamo Zagreb. Die Chancen auf ein Erreichen der dritten Qualifikationsrunde wurden somit bereits im Vorfeld sehr gering eingeschätzt, nichtsdestotrotz wollten sich dieses Spiel einige Mitglieder unserer Gruppe sowie

weitere Schalker natürlich nicht entgehen lassen. Ein ausführlicher Reisebericht zu diesem Spiel folgt in der nächste Ausgabe.

Zur neuen Saison wurde vom mazedonischen Fußballverband einmal mehr das Ligasystem geändert. In dieser Saison spielt jedes Team jetzt vier Mal gegeneinander, sodass man auf insgesamt 36 Spieltage kommt. Die überflüssige Meisterschaftsrunde entfällt dafür. Zur neuen Saison ist auch Vardars großer Rivale Pelister Bitola wieder dabei, der sich in den Play-Offs durchsetzen konnte und ab sofort wieder erstklassig kickt.

Überschattet wurden alle sportlichen Ereignisse des Landes Anfang August von einem enormen Unwetter, welches in ganz Mazedonien, vor allem aber in der Hauptstadt, einen kaum vorstellbaren Schaden, viele Verletzte und sogar 21 Menschenleben forderte. Zwei Stadtteile von Skopje wurden hierbei fast vollständig zerstört, sodass tausende Menschen alles verloren haben und derzeit in Notunterkünften leben. Auch die generell eher suboptimale Infrastruktur wurde stark beschädigt. Unsere Brüder von Komiti waren ab dem ersten Tag bei Aufräum- sowie Aufbauarbeiten an vorderster Front dabei und organisierten zudem Einkäufe und Sachspenden, für welche täglich Geld gesammelt wurde. Auch für uns als Gruppe war klar, dass wir versuchen wollen ebenfalls einen Teil zur Hilfe beizutragen. So wurde in Zusammenarbeit mit Schalke hilft! eine große Lieferung an Kumpelkisten mit Sachspenden organisiert, welche nach einiger bürokratischer Arbeit Mitte letzter Woche endlich ihr Ziel erreichte. Eine genauere Schilderung des Ganzen findet ihr auf unserer Internetseite.

#### FK Rabotnicki Skopje – FK Vardar Skopje 0:1 (0:0)

Da die eigene Saison bereits beendet war, bot sich ein weiterer Besuch bei unseren Brüdern vom Balkan geradezu an. Vor allem wenn man auch mal etwas mehr als drei bis vier Sonnenstunden pro Tag genießen möchte. Das dachte ich jedenfalls noch zum Zeitpunkt der Flugbuchung, als ich mir einen kleinen Sonnentrip erhoffte. So ging es also am sehr frühen Donnerstagmorgen, am Abend zuvor war das Euro League Finale, zum Flughafen des Vertrauens, um mit der ungarischen Airline des Vertrauens in die mazedonische Hauptstadt zu fliegen.

Dort gab es nach der Passkontrolle auch gleich vertraute Verhältnisse, es stand nämlich niemand vor dem Flughafen, obwohl ich eigentlich abgeholt werden sollte. Nach einiger Zeit hupte mich ein mitten auf der Straße stehendes Auto an, in dem ich nach genauerem Hinsehen ein sehr bekanntes Gesicht erblicken konnte. Dies war keineswegs die Person, die mich eigentlich abholen sollte, diese lag aufgrund einer durchfeierten Nacht noch im Tiefschlaf im Bett, sondern ein weiteres Mitglied von Komiti Cento, welches mich ersatzweise abholen sollte. Dass er jedoch einfach während der Arbeit zum Flughafen gekommen ist, war definitiv nicht nötig, jedoch auch nicht sonderlich überraschend wenn man die Leute vor Ort kennt.

Nun ging es erst einmal zu einer weiteren Person nach Hause, um im typischen Balkan-Style den Tag bei Kaffee und Keksen etwas zu vertrödeln. Im Minutentakt kamen Leute im Vorgarten in dem wir saßen vorbei und recht schnell gesellte sich zum Kaffee auch das erste Glas mit einer erstaunlich klaren Flüssigkeit. Als die Sitzgelegenheiten langsam knapp wurden, brachen wir auf um kurz in einer Bar eines Komiti Mitglieds vorbeizuschauen und nach kurzen Stop and Drink endlich zum Stadion zu fahren. Hier lief mir auch direkt ein weiteres Mitglied unserer Gruppe über den Weg sowie zahlreiche bekannte Gesichter der Vardar Fanszene. Die sowieso sehr laschen Einlasskontrollen entfielen bei uns quasi komplett als wir von den Ordnern als Schalker erkannt wurden. Der Eintritt zum heutigen letzten Spiel der Saison war übrigens frei. Einen letzten Spieltag auf Donnerstagnachmittag zu terminieren, ist allerdings auch schon eine Frechheit.

Insgesamt werden es wohl 1.000 Zuschauer gewesen sein, die es trotzdem ins Stadion geschafft haben, wovon sich etwa 400-500 im Bereich von Komiti versammelten. Die Stimmung war dementsprechend, gerade im

Vergleich zu anderen Ligaspielen dieses Jahr, ziemlich gut. Der Block von Komiti wurde ringsherum komplett mit zusätzlichen Zäunen abgesperrt, sodass es nicht möglich war, sich anderswo im Stadion zu bewegen. Neben einigen Böllern gab es immer wieder Klatscheinlagen und vor allem kurze prägnante Schlachtrufe. Torlos ging es in die Halbzeit und für die beiden Schalcker erst einmal raus aus dem Stadion, um sich zu stärken, da es im Stadion keinerlei Verpflegungsmöglichkeiten gab.



Beim Verlassen des Stadions erblickten wir die Untergruppe Pivo, welche ihrem Namen heute alle Ehre machte, denn es hatte den Anschein als wenn ein Großteil der Leute bisher nicht im Stadion war, sondern lieber davor das ein oder andere Bierchen trank. Nachdem es auch für mich ein solches Erfrischungsgetränk und zudem noch ein Eis und Cevpajcici gab, sollte es zu den finalen 45 Minuten der Saison zurück ins Stadion gehen. Wir waren noch nicht ganz drin, da konnten wir schon den Torjubel sowie eine Böllerexplosionen hören. Vardar hatte direkt nach Wiederanpfiff zur 1:0 Führung getroffen. Nachdem einiger Rauch verzogen war, lief die zweite Halbzeit ungefähr so ab wie die erste, jedenfalls bis kurz vor Spielende. Denn so langsam verlagerte sich der grölende Mob kontinuierlich weiter hinunter im Block. Kurz vor Abpfiff wurden dann bereits die ersten Zäune niedergedrückt. Die Polizei versuchte, den anstehenden und etwas verfrühten Platzsturm mit Zurufen zu unterbinden, was natürlich nicht gelang. Erst als einer der Capos von Komiti einige Worte durchs Megafon an die Leute richtete, wurde zumindest der Schlusspfiff abgewartet. Ab diesem Moment gab es jedoch kein Halten mehr und die Leute strömten nach und nach auf den Platz, um die Spieler zu umarmen oder einige Erinnerungsfotos mit dem Meisterpokal zu schießen. Eine Person rannte durchgängig mit einem großen Schwenker um den Platz herum. Verrückte Szenen und leichtes Chaos bei dem der zweite Schalcker beinahe den Cup im besten Aussauer-Stil zerstört hätte, als der Tisch unter ihm zusammen klappte und der Pokal aufgefangen werden musste. Nachdem der Pokal auch noch seinen Weg vom Platz in die Kurve gefunden hatte, ging es raus aus dem Stadion, um sich im nahegelegenen Park zu sammeln. Auf dem Weg dorthin wurde in einigen Metern Entfernung ein Sverceri Anhänger vom großen Stadtrivalen Shkupi enttarnt und nach kleiner Verfolgungsjagd auch gestellt. Ein Schalcker





soll den Erzählungen nach nicht ganz unbeteiligt an dieser genaueren Personalienfeststellung gewesen sein. Als die kurze Hektik vorüber war, ging es auf einen kurzen Abstecher in eine Bar, hier musste sich der zweite Schalker allerdings auch schon verabschieden, da ein früher Rückflug auf ihn wartete.

Für mich sollte der verrückteste Teil der Tour noch bevorstehen, was ich zu diesem Zeitpunkt glücklicherweise noch nicht ahnte. So langsam wurde sich also fertig gemacht und beim Vorglühen das Relegationshinspiel vom 1. FCN bei der Frankfurter Eintracht geschaut, um später am Abend die Meisterschaft gebührend zu feiern. Gut, dass ein Donnerstag in Skopje auch sonst nie ein Hindernis für eine Party darstellt. An dieser Stelle möchte ich nochmal an den fehlenden Fahrer am Flughafen hinweisen. Für ihn war auch der Mittwoch kein Hindernis. Als erstes ging es nun in ein Restaurant mit angrenzender Bar, wo die Mannschaft inklusive der Offiziellen von Vardar ebenfalls feierte. Dies war so abgesprochen und von allen Untergruppen von Komiti waren Leute vor Ort, um bei Speis und Trank bis nach Mitternacht ausgelassen zu feiern. Hin und wieder wurde auch mal ein Blinker im Außenbereich gezündet oder mit einigen Spielern das ein oder andere Lied gesungen. Irgendwann muss jedoch auch das schönste Beisammensein zu Ende gehen und so wurde sich verabschiedet und ein letztes Mal zugeproestet.



Ein Großteil von Komiti hatte noch lange nicht genug und nach kurzer Diskussion ging es in eine Disco mit Outdoorbereich und Live-Musik. Ein absolut geiler Laden, der diesem Tag würdig war. Nach wenigen Minuten vor Ort entdeckte man im hinteren Bereich des Nachtclubs einige Spieler, mit denen man eben noch gefeiert hatte. Diese waren, diesmal ohne Absprache mit Komiti, tatsächlich zufällig zur gleichen Disco gefahren. Ab sofort eskalierte die Situation vor Ort und es gab Runde um Runde Bier, Schnapsflaschen, die ich irgendwann aufgehört habe zu zählen und unglaublicherweise: Pyrotechnik. Irgendwann kam wohl ein Spieler auf die Idee, jemanden von Komiti nach etwas brennbaren zu fragen und wie der Fußballfan am Balkan so ist, hatten natürlich gleich mehrere Leute noch etwas in den Taschen. Von nun an flackerte mal hier ein Blinker, dann da eine Kleinigkeit und das alles natürlich akustisch untermalt von einigen Gesängen. Das schönsten war allerdings, dass es niemanden groß störte. Man stelle sich diese Situation mal hierzulande vor.

Das rege Treiben in der Disco zog sich bis in die frühen Morgenstunden, jedenfalls war es schon hell als wir den Laden doch irgendwann verlassen mussten. Ein letzter Absacker noch und gegen kurz nach sieben lag ich völlig erschöpft, dezent betrunken und mit kaum zu verarbeitenden Eindrücken im Bett.

Da ich noch einige Zeit länger in Skopje verweilte, welche entgegen den Erwartungen leider gar nicht so viel Sonne zu bieten hatten, erspare ich euch hier die nächsten Tage bis zur Rückreise. In der nächsten Ausgabe gibt es dafür einen weiteren Spielbericht, bei dem das Champions League Qualifikationsspiel gegen Dinamo Zagreb behandelt wird.

## Vak-P Enschede

### Aktuelle Lage

Es grenzt an ein kleines Wunder, aber der FC Twente Enschede spielt auch in dieser Saison weiterhin in der höchsten Spielklasse der Niederlande, der Eredivisie. Nur einen Monat nachdem der KNVB die Tukker trotz Umsetzung der zuvor gewünschten Forderungen in die zweite Liga herabstufte, wurde die Entscheidung des niederländischen Fußballverbandes durch die Berufungskommission zurückgenommen. Diese argumentierte hierbei eben mit den erbrachten und fristgerecht umgesetzten Forderungen. Twente muss zwar eine Geldstrafe in Höhe von 180.000 Euro zahlen, darf allerdings weiterhin in der ersten Liga spielen. Daran hatte natürlich schon niemand mehr geglaubt, umso größer war natürlich die Freude. Den Fans ist gleichzeitig jedoch auch bewusst, dass der Prozess des Missmanagements noch lange nicht abgeschlossen ist und weiterhin einiges für eine erfolgreiche Zukunft getan werden muss.

Eine Woche vor Saisonbeginn gab es im Rahmen der Saisoneroöffnung dann das erste größere Wiedersehen mit unseren Freunden. Im Vorfeld des Open Dag des FC Twente hatten wir die Gelegenheit, uns ein weiteres Mal mit den Jungs von Vak-P im Fußball zu messen. Dieses Mal fand das Spiel sogar auf dem Platz im Stadion statt, was für alle Beteiligten sicherlich ein schönes Erlebnis war. Ganz nebenbei konnte das Spiel sogar mit 8:1 für uns entschieden werden, was natürlich für ein breites Grinsen bei allen Blau-Weißen sorgte. Später am Tag kickte übrigens noch die Schalcker Tradionself gegen die Twente All Stars. Diese verloren ihr Spiel allerdings mit 8:3 vor etwa 5.000 Zuschauern.

Eine Woche später begann dann wieder die Liga und das erste Saisonspiel stand auf dem Programm. Für den FC Twente hieß dies ein Heimspiel gegen Excelsio. Hierfür hatten die Jungs von Vak-P eine Choreo bestehend aus schwarzen Pappen und einer großen Blockfahne vorbereitet. Der Wortlaut „We shall arise“ lehnt sich hierbei an einem bekannten Hardstyle Klassiker an, welcher bei Einlauf der Mannschaften auch gespielt wurde. Sicherlich eine sehr gelungene Aktion, die vom Rest des Stadions auch ordentlich gefeiert wurde und auch auf der Vereinsseite einen eigenen Artikel bekam. Leider wurde das Spiel am Ende knapp mit 1:2 verloren, der späte Anschlusstreffer reichte nicht mehr zum Punktgewinn.

Eine Woche später ging es nach Rotterdam, um auf den verhassten Rivalen Feyenoord zu treffen. Zu diesem Spiel rollte gleich ein ganzer Bus aus Gelsenkirchen los. Einen ausführlichen Bericht zu dem Spiel findet ihr im Anschluss an diese Zeilen.

Nach zwei verlorenen Spielen zum Saisonauftakt folgte in den letzten beiden Spielen glücklicherweise die Besserung. Das Auswärtsspiel in Groningen wurde nach einem Torfestival mit 4:3 gewonnen. Und auch das zweite Heimspiel konnte nach starker erster Halbzeit mit 3:1 für sich entschieden werden. Dies fand nebenbei bemerkt gegen Sparta Rotterdam statt, sodass der FCT bereits am vierten Spieltag gegen alle drei Vereine aus der Stadt mit dem größten Hafen Europas gespielt hat. Beide Heimspiele wurden übrigens von circa 25.000 Zuschauern besucht. Bei einem ausverkauften Gästeblock passen bis zu 30.000 Zuschauer in die hel van Enschede.

Mit sechs von zwölf möglichen Punkten steht Twente derzeit solide im Mittelfeld. Am morgigen Samstag geht es für unsere Freunde nach Heerenveen. Hoffentlich mit einem erneuten Punktgewinn am Ende des Tages. Aber selbst wenn nicht steht definitiv fest: Der FC Twente und seine Anhänger sind nicht unterzukriegen und weiterhin fester Bestandteil der niederländischen Eredivisie.

## Feyenoord Rotterdam - FC Twente Enschede 2:0 (1:0)

Am Tag der Saisoneroöffnung, ging es für mich in einem bis zum Rand gefüllten Bus Richtung Rotterdam: Twente auswärts, und das in der 1. holländischen Liga.

War es doch Ende der letzten Saison kaum zu glauben, konnte der Zwangsabstieg doch noch abgewandt werden und man wurde bloß mit einer Geldstrafe belegt. Der Weg Richtung Rotterdam verlief problemlos und somit erreichten wir frühzeitig den ausgerufenen Rastplatz, an dem zwei Ordner zu uns in den Bus stiegen. Diese fuhren fortan mit uns Richtung Stadion und verteilten „vorläufige Eintrittskarten“. Diese konnten wir am Stadion angekommen gegen die richtigen Karten eintauschen. Ein absolutes scheiss System!

Im Stadion ging es für uns in den schon ordentlich gefüllten Gästeblock. Einige Zeit verging bis die Jungs rund um VAK-P das Stadion erreichten. Diese hatten für das Spiel ein Banner mit der Aufschrift „Wir sind wieder da“ in schwarz rot goldenen Buchstaben vorbereitet. Sicherlich eine Andeutung auf den Nichtabstieg. Zum anderen werden die Jungs aus Twente häufig abwertend als Deutsche bezeichnet, aufgrund der Nähe zu Deutschland und der Fanfreundschaft zu uns. Jenes wurde die ersten Minuten des Spiels vor der Plexiglasscheibe des Gästebereichs gezeigt.

Leider hatte ein Mitglied von VAK-P einen schweren Verkehrsunfall, wir fertigten für ihn eine Zaunfahne an, welche das ganze Spiel über hing. Keep on fighting Jard! Man merkte der Mannschaft ab der ersten Minute an, dass man sportlich deutlich unterlegen war. Auf dem Platz ging es somit leider nicht allzu gut los, und Twente kassierte in der 23. Minute das 1:0. Allerdings versuchten die Tukker immer wieder durch Kampf ins Spiel zu kommen, jedoch spielte Rotterdam einfach eine Klasse stärker. In der 80. Minute fiel noch das entscheidende 2:0. Auf den Rängen konnte Twente seitens Rotterdam absolut gar nichts vernehmen. Der Support unserer Freunde war zwar sehr unorganisiert, allerdings stimmte zeitweise der ganze Gästeblock mit ein, gerade dann, wenn es gegen die heimischen Fans ging. Nach dem Schlusspfiff machten wir noch ein gemeinsames Foto mit den Jungs rund um Ultras VAK-P.



Für uns ging es im Anschluss direkt Richtung Heimat, wo man auch ohne besondere Vorkommnisse früh ankam. Insgesamt eine gelungene Auswärtstour mit unseren Freunden aus Enschede. Auch wenn das Spiel verloren wurde, konnte man sich glücklich schätzen Twente weiterhin in der Eredivisie unterstützen zu dürfen!

## Gegnervorstellung OSC Nizza

Endlich war er wieder gekommen - der Tag der Auslosung. Nachdem sich die Schalker schon viel zu früh zu Beginn dieses Jahres aus dem internationalen Geschäft verabschieden mussten, fieberte man diesem Tag wie ein Kind dem Heiligabend entgegen. Aus dem zweiten Lostopf bekam der S04 dann vorerst einmal den schwarzen Peter, bevor aus dem Topf drei den Schalkern Krasnodar zugelost wurde. Aus dem nahezu durchweg exotischen vierten Topf wurde mit Nizza das mit Abstand dichteste Ziel zugelost. Auch wenn uns das Los nicht ans Ende der Welt führt, wie es Astana beispielsweise gemacht hätte, so kann man sich dennoch auf einen auf vielen Ebenen interessanten Gegner freuen.

Umso erfreulicher war dann die Nachricht der Terminierung, mit der fest stand, dass man bereits im September nach Nizza reisen würde und sich somit auf mediterrane Sonnenstrahlen zum Sommerende freuen kann. Der Olympique Gymnaste Club de Nice Côte d'Azur ist aus dem gleichen Jahrgang wie der große FC Schalke 04. Ebenso fusionierte der Vorgängerverein im gleichen Jahr (1919) und erhielt seinen finalen Namen im gleichen Jahr (1924). Die letzte Meisterschaft liegt von uns Schalkern jedoch genau ein Jahr länger zurück. Der französische Club war ursprünglich ein reiner Gymnastik- und Leichtathletikverein, gegründet vom Präsidenten des regionalen Sportverbandes. Seit Bestehen der Fußballabteilung pendelte der Verein häufiger zwischen erster und zweiter Spielklasse. Die erfolgreichste Zeit stellten mit vier gewonnenen Meisterschaften und drei Pokalsiegen die 50er Jahre dar. In ihrer 112-jährigen Geschichte sind Schalke und Nizza bisher nie aufeinander getroffen. Nachdem Nizza 2013 in der Qualifikation scheiterte, ist dieses Duell ihr erstes Spiel überhaupt in der Gruppenphase der Europa League. Zu verdanken haben sie dies einer starken letzten Saison, die die Rot-Schwarzen als Tabellenvierter der Ligue 1 beendeten. Auch in diesem Jahr ist man mit zwei Siegen und einem Unentschieden aus den ersten drei Partien stark gestartet, wodurch der Lostopf vier bei diesem Gegner nicht über die sportliche Qualität hinweg täuschen sollte. Zur aktuellen Saison hat sich der Verein mit einigen bekannten Gesichtern verstärkt. Neben Ex-Gladbachcoach Lucien Favre, der den nach Southampton abgewanderten Claude Puel ersetzt, spielt Dante künftig in der Innenverteidigung der Südfranzosen. Am letzten Tag des Transferfensters sind zudem Younes Belhanda, der im letzten halben Jahr das Schalker Trikot trug und Mario "why-always-me?" Balotelli hinzugekommen - zwei talentierte Kicker, die Benny und Co. mit Sicherheit alles abverlangen werden.



Nicht erst Mario Balotelli brachte den Glanz und Glamour nach Nizza. Bereits seit dem 19. Jahrhundert ist die Stadt beliebtes Ziel des europäischen Hochadels. Generell die ersten Menschen - wahrscheinlich noch ohne jegliches Klassenbewusstsein - bevölkerten das Gebiet bereits vor schätzungsweise 400.000 Jahren. Nizza verdankt seinen Namen der Siegesgöttin Nike. Durch die strategische Lage an der Mittelmeerküste wechselte die Stadt nach der Zeit

des römischen Reiches (durch konfliktvolle Auseinandersetzungen) ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Herzogtümern und Grafschaften. Ebenso führte die Lage im Laufe der Geschichte vermehrt zu Plünderungen. Religiöse Konflikte beschäftigen die Stadt seitdem sie existiert. Per Volksabstimmung wählte Nizza im Jahr 1793 die Zugehörigkeit zu Frankreich. Nach einer kurzfristigen Besetzung der Stadt durch Österreich im Jahr 1800, zählte Nizza ab 1814 vorübergehend durch den Ersten Pariser Frieden, der die Folge des Sturzes von Napoleon I. war, zum italienischen Piemont. Erst nachdem Napoleon III. die nationale Einigung Italiens gegen die Habsburger unterstützte, wurde im Gegenzug Nizza im Jahr 1859 endgültig Frankreich zugestanden. Eine ebenso trauriges wie aktuelles Kapitel der Stadtgeschichte schrieb der diesjährige Nationalfeiertag, an dem die Feierlichkeiten durch einen terroristischen Akt, in dessen Folge über 80 Menschen starben, ihr Ende.

Nizza gilt als Kunstmetropole. Da die Schnittmenge zwischen Kunstinteressierten und Lesern des Blauen Briefes mutmaßlich verschwindend gering ist, sei an dieser Stelle an die entsprechende Literatur verwiesen. Neben etlichen Museen können zudem verschiedene Kirchen im Barockstil - herausstechend die Kathedrale Sainte-Reparate -, sowie die russisch-orthodoxe Kathedrale Saint-Nicolas, die aufgrund der seit dem 19. Jahrhundert wachsenden russischen Gemeinschaft gebaut wurde, in der Altstadt begutachtet werden.

Das bunte Treiben der Stadt lässt sich am Place Massena beobachten, die Sonne am Meer kann an der Promenade des Anglais genossen werden. Einen hervorragenden Blick über Stadt und Meer bietet der Schlosshügel. Unabhängig von der Freizeitgestaltung in der Stadt, sollte es an einen Ort jeden Schalcker treiben: in die Knei...das Stadion! Das Stade de Nice ist ein nicht einmal drei Jahre alter Bau, dem das altherwürdige Stade Municipal du Ray von 1927 weichen musste. Das geschwungene Dach und die drei Ränge sind die bezeichnenden Merkmale des knapp über 35.000 Zuschauer fassenden Neubaus, der im Westen der Stadt gelegen ist.

Die Hauptgruppe in Nizza war die Brigade Sud Nice, die seit 1985 existiert. Eine weitere nennenswerte Gruppe ist die Armata Rumpeteta. Im vergangenen Jahrzehnt hatte die französische Szene schwer mit Repressionen zu kämpfen und ähnlich wie in Italien leerten sich zusehends die Stadien. So wurde auch im Jahr 2010 die BSN verboten. Bereits zwei Jahre später traten die Ultras jedoch wieder mit der "Honneur Fidelite" Zaunfahne samt bekanntem Totenkopf auf. Seit dem Umzug in das neue Stadion formierte man sich neu als Ultras Populaire Sud Nice. Als im Februar eine Choreografie mit den Buchstaben "BSN" durchgeführt wurde, war für den Capo die Folge eine Inhaftierung an seinem Arbeitsplatz. Die Zahl "1985" ist weiterhin unbestraft gegenwärtig in der Kurve. Während optisch besonders die breite Zaunfahne mit Aufschrift des Gruppennamens ein markantes Merkmal ist, so wird vor allem akustisch die starke Anlehnung an den italienischen Stil auffallen. Dies schlägt sich nicht nur melodisch sondern auch sprachlich nieder. Das in Nizza gesprochene Nissart ist eine Mischung aus französisch und italienisch, so wird in Gesängen der Fans auch meist "Nissa" statt "Nice" besungen. Die Freundschaft zur Curva Nord von Inter und die noch vorhandenen Kontakte zu den ehemaligen Standardi von Torino werden sicherlich ihren Teil dazu beitragen. In Frankreich werden zudem Freundschaften zu Nancy und Lille gepflegt. Feinde sind vor allem Marseille und Bastia sowie Lyon und St. Etienne. Durch den Standort im Mittelrang der Kurve und der breiten rot-schwarzen Zaunfahne wird sich manch einer, sofern die Curva Sud Nice einen guten Auftritt abliefert, vielleicht sogar an die altherwürdige Curva Sud Milano erinnern fühlen. Generell lässt sich sagen, dass Nizza derzeit zu den besten Szenen in Frankreich zählt. Dies auf europäischer Bühne zu zeigen, wird mit Sicherheit ein Ansporn sein. So wird Nizza auch der Gegner in der Gruppenphase sein, der für das meiste Treiben im Gästeblock in der Arena sorgt.

Am besten also direkt sowohl sportlich als auch auf den Rängen und in der Stadt beim Hinspiel die Machtverhältnisse klarstellen und gleichzeitig eine wunderbare Zeit mit Sonne, Meer und Schalke genießen!

## Dat is Schalke

Dieses mal haben wir uns etwas besonderes, was im Zusammenhang mit dem heutigen Spiel stehen wird, einfallen lassen. So werden in den folgenden Zeilen 20 Schalcker Legenden inklusive kleiner Anekdoten vorgestellt. Viel Spaß mit diesem Stück Schalcker Geschichte!

### 01 | Klaus Fichtel

Klaus Fichtel wurde am 19. November 1944 in Castrop-Rauxel geboren. 1965 kam der damals 20-Jährige zu den Knappen und spielte bis 1980 für den S04. Für vier Jahre wechselte Fichtel zu Werder Bremen, ehe er 1984 als Co.Trainer zum FC Schalke 04 zurück kam. Der Ausfall von Bernhard Dietz sorgte dafür, dass Klaus Fichtel in das Abwehrzentrum rückte und noch ein mal bis 1986 aktiv war. Der Spitzname "Tanne" ist ein um die Ecke gedachter Witz über seinen Namen, welchen er von seinem damaligen Trainer Fritz Langner bekam. Der 477 mälige Rekordbundesligaspieler von Schalke 04 erzielte 14 Tore, wurde 1972 sowie 1977 Vize-Meister und holte 1972 den Pokalsieg mit Königsblau. Er ist mit 43 Jahren bis heute der älteste jemals eingesetzte Spieler der Bundesligageschichte.

## 02 | Marc Wilmots

Marc Wilmots wurde am 22. Februar 1969 im beglischen Dongelberg geboren. Zur Saison 1996/97 wechselte er zu Schalke 04, wo er bis zum Jahr 2000 aktiv war. Nach einer Saison bei Girondins Bordeaux kehrte der Mittelfeldspieler zum S04 zurück. Nach seinem Karriereende als Spieler wurde der Belgier im März 2003 als Interimstrainer für den entlassenen Frank Neubarth eingesetzt, ehe Wilmots zum Saisonende den Platz für Jupp Heynckes räumen musste. Von den Fans wird er liebevoll "Willi, das Kampfschwein" genannt, da er sich ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit in jeden Zweikampf warf. Für diese Spielweise wurde Marc Wilmots 2002 für den Ballon d'Or nominiert. Die legendäre Nummer 24 verwandelte den entscheidenden Elfmeter zum UEFA-Cup Sieg 1997 und konnte 2002 mit S04 den DFB Pokal in Berlin gewinnen. Für den FC Schalke 04 bestritt Wilmots insgesamt 128 Spiele und erzielte dabei 27 Tore.

## 03 | Ingo Anderbrügge

Ingo Anderbrügge wurde am 2. Januar 1964 in Datteln geboren. Im Jahr 1988 war sein Wechsel zu Schalke nach einigen Jahren bei Erkenschwick und dem BVB perfekt. In seiner ersten Saison bei den Knappen trug er durch seine gefährlichen Frei- und Eckstöße, sowie zahlreiche verwandelte Elfmeter zum Nichtabstieg aus der 2. Liga bei. Ebenfalls hatte die "linke Klebe" Anteil am Wiederaufstieg 1991 sowie dem UEFA Cup Sieg 1997. Im Januar 2000 wechselte er zu den Sportfreunden Siegen, wo er seine aktive Fußballerkarriere 2001 beendete. Ingo Anderbrügge machte 321 Spiele im Dress des S04 und erzielte dabei 82 Tore.

## 04 | Ernst Kuzorra

Ernst Kuzorra wurde am 16. Oktober 1905 in Gelsenkirchen-Schalke geboren. 1920 spielte Kuzorra erst in der Jugend von Schalke 04, von wo er 1923 seine Profikarriere im Seniorenbereich begann. Der Spielführer des Schalker Kreisels gab auf dem Platz, als auch neben dem Platz die Marschrichtung an. Neben dem Aushandeln von Prämien, sichtete er neue Talente und verpflichtete sie anschließend. Außerdem hatte er bei den Trainern ein Mitspracherecht bei der Aufstellung und der Taktik. Neben seiner Aktivität als Fußballer betrieb Ernst Kuzorra zusammen mit seinem Schwager Fritz Szezan einen Tabakladen am Schalker Markt. Der Schalker mit den meisten Toren in der Vereinsgeschichte beendete 1949 seine aktive Karriere als Spieler. Ernst Kuzorra gewann mit Schalke 04 sechsmal die Deutsche Meisterschaft, einmal den Pokal und wurde dreimal Vize-Meister. Am Neujahrestag 1990 verstarb Kuzorra im Alter von 94 Jahren und wurde zum ersten mal in Gelsenkirchen beigesetzt. Da Schalke-Präsident Günther "Sonnenkönig" Eichberg drei Stunden aus seinem Urlaub zu spät kam, wurde wenig später die Beerdigung im kleinen Kreis mit Fotografen und TV-Teams wiederholt. Die sportlichen Leistungen sowie seine Identifikation mit dem Verein machten ihn bereits zu Lebzeiten zu Legende. Heute ist Ernst Kuzorra die wohl größte Schalker Legende, die es jemals gegeben hat.

## 04 | Fritz Szezan

Friedrich Hermann Szezan wurde am 2. September 1907 in Gelsenkirchen geboren. Im Jahr 1925 debütierte "Fritz" nach einem Jahr in der Jugend von Schalke 04 bei den Profis. Er galt in seiner Profikarriere als ein spielintelligenter Ausnahmekönner und war mit seinem Schwager Ernst Kuzorra Dreh- und Angelpunkt des Schalker Kreisels. Als Kapitän führte Szezan die deutsche Fußballnationalmannschaft zur Weltmeisterschaft 1934 und 1938. 1949 beendete der Ausnahmefußballer seine Karriere und ist mit 223 Toren hinter Ernst Kuzorra der beste Torschütze in der Geschichte des FC Schalke 04. Fritz Szezan trug mit seinen Leistungen zu sechs deutschen Meisterschaften, drei Vize-Meisterschaften und einem Pokalsieg bei. Nach seiner aktiven Spielzeit blieb er Schalke erhalten und arbeitete noch als Trainer und Präsident für den Verein. Am 14. Dezember 1974 verlor Schalke 04 einen seiner größten Spieler.

## 06 | Stan Libuda

Reinhard Libuda wurde am 10. Oktober 1943 in Wendlinghausen bei Lemgo geboren. 1952 begann seine Zeit zuerst in der Schalker Jugend, ehe er 1961 in den Profikader geholt wurde. Der klassische Rechtsaußen machte sich in seiner Schalker Zeit von 1962-1965 einen Namen und wechselte für drei Jahre zu Borussia Dortmund. 1968 kam er wieder zurück nach Gelsenkirchen, bevor er 1972 für ein Jahr ins Ausland zu Racing Straßburg ging. Dort wurde er nicht glücklich und spielte bis zu einem Karriereende nochmals für die Knappen. Seinen Spitznamen "Stan" bekam er in Anlehnung an den englischen Rechtsaußen Sir Stanley Matthews, dessen legendären Trick Libuda perfekt beherrschte. In seiner Schalker Zeit gewann "Stan" 1972 den Pokal und wurde im selben Jahr Vize-Meister. Am 25. August 1996 verstarb Stan Libuda im Alter von nur 53 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Seine Dribblings sowie seine Spielkunst brachten Libuda den Spruch "An Gott kommt keiner vorbei, außer Stan Libuda" ein und machten ihn unsterblich.

## 07 | Klaus Fischer

Klaus Fischer wurde am 27. Dezember 1949 im bayrischen Landkreis Regen in Kreuzstraßl geboren. Im Jahr 1968 beginnt Fischers Profikarriere beim TSV 1860 München, ehe er im Jahr 1970 zum FC Schalke 04 wechselte. In seinen elf Jahren im Schalker Trikot wird der gelernte Glasbläser zu einem wichtigen Teil der 1970er Mannschaften. Der Schalker Bundesligaspieler mit der zweithöchsten Torausbeute wurde 1976 Torschützenkönig und erreichte mit seinen Fallrückziehern internationale Bekanntheit. Eines dieser Fallrückziehortore wurde zum Tor des Jahrhunderts gewählt. Eine zehnmonatige Pause nach einem Beinbruch im Frühjahr 1980 leitete eine Talfahrt sowie den Abstieg für den S04 ein. Ab 1981 spielte Klaus Fischer noch für den 1. FC Köln und den VFL Bochum, wo er 1988 seine aktive Karriere als Spieler beendete. Nach seiner Zeit auf dem Platz wurde er phasenweise noch als Co.- sowie Interims-Trainer für den S04 eingesetzt. Klaus Fischer erzielte in 295 Spielen 182 Tore für die Knappen und wurde 1972 Pokalsieger, sowie 1972 und 1977 Vize-Meister.

## 08 | Ebbe Sand

Ebbe Sand wurde am 19. Juli 1972 im dänischen Aalborg geboren. Der Däne kam 1999 vom Brøndby Kopenhagen zum FC Schalke 04 und war ein wichtiger Teil der 2000er Mannschaften. Der Stürmer wurde durch seine ruhige Art sowie durch seine sportlichen Leistungen zu einem Schalker Publikumsliebling und bekam infolgedessen einen eigenen Song. In der Saison 2000/2001 wurde die Nummer 11 im Dress des S04 neben dem Hamburger Barbarez mit 22 Treffern Torschützenkönig. Ebbe Sand beendete seine aktive Karriere im Jahr 2006 und arbeitet weiter im Fußballgeschäft. Mit 74 Toren in 214 Spielen hat Sand maßgeblich zu den Pokalsiegen 2001 und 2002, sowie zu den Vize-Meisterschaften 2001 und 2005 beigetragen. Er zählt noch heute zu den erfolgreichsten Stürmern im Schalker Trikot.

## 09 | Gerald Asamoah

Gerald Asamoah wurde am 03. Oktober 1978 in Mampong, Ghana geboren. In der Jugend sowie in jungen Profijahren spielte er zunächst für Hannover 96, ehe er 1999 nach Gelsenkirchen wechselte. Der Stürmer konnte auf Schalke vor allem durch seine kämpferischen Leistungen sowie seine ehrliche und offene Art auf sich aufmerksam machen. Dass er Schalker durch und durch ist bewies Asa im Derby 2007, als er nach seinem Treffer eine "Kopf ab" Geste in Richtung BVB Spieler machte und somit seinen Status als Publikumsliebling weiter festigen konnte. In 279 Spielen erzielte „Asa“ 44 Tore und konnte zu den Pokalsiegen 2001 und 2002 beitragen. Nach beachtlichen vier Vize-Meisterschaften wechselte „Asa“ nochmal zu St.Pauli und Greuther Fürth, bevor er von 2013 bis 2015 zum Abschluss wieder das blaue Trikot in der Regionalligamannschaft trug. Ein Gastspiel hatte „Blondie“ in seiner zweiten Schalker Zeit jedoch noch und so wurde er im Pokalspiel gegen Darmstadt

in der Schlussphase nochmals eingewechselt. Seit 2015 betreut Gerald Asamoah die Schalcker U15 als Co-Trainer und arbeitet als Botschafter für den S04. Am 14. November 2015 bekam die legendäre Nummer 14 sein verdientes Abschiedsspiel und wurde nochmals von 60.000 Fans gefeiert.

## 10 | Berni Klodt

Bernhard Klodt wurde am 26. Oktober 1926 in Gelsenkirchen-Bismarck geboren. Der gelernte Kaufmann begann im Jahr 1942 seine Profikarriere bei Schalke 04. Im Jahr 1947 wechselte „Berni“ bis 1950 zum Gelsenkirchener Club STV Horst-Emscher. 1950 lief der Stürmer wieder im blau-weißen Dress auf und trug zum Titelgewinn der Oberliga West bei. In seinen Jahren bei Schalke wurde Berni Klodt, neben seinem Bruder Hans Klodt, welcher das Schalcker Tor hütete, zu einem anerkannten Führungsspieler, den sich jede Mannschaft wünscht. Außerdem besaß er eine außerordentliche Fairness, die bundesweit Ansehen erhielt. Im Jahr 1962 hing einer der heutigen Ehrenspielführer des FC Schalke 04 seine Schuhe an den Nagel. Berni Klodt war sieben Jahre lang Spielführer, erzielte in 330 Spielen 131 Tore und konnte zweimal Westdeutscher Meister werden. Sein größter Erfolg bleibt der Sieg bei der Deutschen Meisterschaft 1958, wobei er zwei Tore für Schalke erzielen konnte. Am 23. Mai 1996 starb der bis heute letzte Mannschaftskapitän, der eine Meisterschale für den S04 in den Himmel strecken durfte.

## 11 | Jirí Nemeč

Jirí Nemeč wurde am 15. Mai 1966 im tschechoslowakischen Pacov geboren. 1993 wechselte ‚der Meister‘ zum FC Schalke 04, wo er bis zum Jahre 2002 256 Bundesligaspiele absolvierte. Zusammen mit den Knappen holte er 1997 den UEFA-Cup sowie 2001 und 2002 den DFB Pokal. Seinen Namen bekam er aufgrund seiner Ähnlichkeit zu Schlagerstar Guido Horn von Mitspieler Mike Büskens verpasst. In seinem Eurofighterjahr wurde er außerdem zum tschechischen Fußballer des Jahres gewählt. Zwischen 1990 und 2001 lief er zudem 84 mal für die tschechische Nationalmannschaft auf. 2002 verließ er Schalke 04 und kehrte zurück in seine Heimat. Seine Karriere als Fußballer beendete er dann nach Zwischenstationen bei FK Viktoria Žižkov, FK Chmel Blšany und Sparta Prag, bei dem Viertligisten FK Dobruška im Jahre 2006. Anschließend begann seine Karriere als Trainer. Heute ist er Co.-Trainer beim SK Kladno.

## 12 | Rüdiger Abramczik

Rüdiger Abramczik wurde am 18. Februar 1956 in Gelsenkirchen-Erle geboren. Schon in seinem zehnten Lebensjahr wechselte er zum FC Schalke 04. 1973 gab er als damals jüngster Bundesligaspieler sein Debüt in der Bundesliga. Als Offensivspieler galt er als direkter Nachfolger von Stan Libuda und erzielte in 198 Spielen 44 Tore. Durch seine herausragenden Flanken wurde er auch ‚Flankengott‘ genannt. 1977 wurde er mit den Knappen Vizemeister. 1980 wurde er wegen finanzieller Probleme an die schwarz-gelben aus Dortmund verkauft. Nach drei Jahren wechselte er zum 1. FC Nürnberg. Anschließend nach Istanbul, Oberhausen und 1987 schließlich zurück zu Schalke.

In diesen Ausgaben des Blauen Briefes findet ihr mehr dazu:

Ausgabe 06 + 07 / Saison 13/14: <http://ultras-ge.de/blauer-brief-saison-20132014/>

## 13 | Norbert Nigbur

Norbert Nigbur wurde am 8. Mai 1948 in Gelsenkirchen geboren. In seiner Jugend spielte er zunächst als Mittelstürmer, bis er als Ersatztorwart in einem Spiel zwei Elfmeter hielt. An seinem 18. Geburtstag nahm ihn Fritz Szepan unter Vertrag und in der Saison 1966/1967 war er bereits zweiter Torwart beim FC Schalke 04.



Am 3. September 1966 stand er dann als Nummer Eins gegen den 1. FC Nürnberg im Tor. 1969 scheiterte er im DFB-Pokalfinale gegen die Bayern. 1972 gewann er mit Schalke den DFB-Pokal und wurde Vizemeister. Im Halbfinalrückspiel dieser Pokalrunde rettete er die Knappen durch einen gehaltenen Elfmeter in der regulären Spielzeit zum Spielstand von 5:2 gegen den 1. FC Köln. Im Elfmeterschießen hielt die ‚Wildkatze‘, wie er genannt wurde, zwei Elfmeter und verwandelte einen Elfer selber! Das Elfmeterschießen zog sich auf 21 Elfmeter hinaus. In dieser Saison war er der Torwart mit den wenigsten Gegentoren. Ganze 555 Minuten am Stück hielt er den Schalcker Kasten sauber. Am 14. September 1974 folgte das nächste Highlight: Beim Anpfiff zur zweiten Hälfte gegen den VfL Bochum übersah man, dass sich Nigbur noch in der Kabine befand, da ein Bulle ihn abhielt, in das laufende Spiel einzugreifen. Obwohl er dadurch die ersten Minuten fehlte, fiel jedoch kein Gegentor. 1976 wechselte er nach Berlin, kehrte jedoch 1979 zurück. 1981 stieg er mit 88 Gegentoren mit Schalke in die zweite Liga ab und trug anschließend zum direkten Wiederaufstieg bei. Insgesamt bestritt er 466 Pflichtspiele für die Knappen. Nach kurzen Zwischenstopps in Hülse und Essen beendete er in der Saison 1984/1985 seine Karriere.

## 14 | Otto Tibulski

Otto ‚Ötte‘ Tibulski wurde am 15. Dezember 1912 geboren. Zwischen 1936 und 1948 spielte er für die Knappen. Bereits mit 17 Jahren gab er sein Debüt beim FC Schalke 04. In seinen über 1.000 Spielen für die Königsblauen gewann er den DFB-Pokal und wurde ganze sechs Mal deutscher Meister. Nach einem Beinbruch musste Tibulski seine Karriere im Dezember 1948 beenden. Im Februar 1991 starb er, am 19. Juni 2011 wurde er von der Mitgliederversammlung in die Schalcker Ehrenkabine berufen.

## 15 | Heiner Kördell

Heinz Kördell wurde am 8. Januar 1932 in Wanne-Eickel geboren. Von Ernst Kuzorra entdeckt, wechselte ‚Heiner‘ 1956 zum Oberligisten FC Schalke 04. 1958 gewann der offensive Mittelfeldspieler mit Schalke die Westdeutsche Meisterschaft und am 18. Mai 1958 die Deutsche Meisterschaft. Somit gewann er die bislang letzte Meisterschaft der Königsblauen. Nach 19 Toren in 103 Oberligaspielen wechselte er zu Schwarz-Weiß Essen. Von 1988 bis 1994 leitete er die Traditionself der Knappen, in der auch bis 2004 selber mitspielte. Seit 2001 gehört Kördell zum Ehrenpräsidium des FC Schalke 04.

## 16 | Willi Koslowski

Willi Koslowski wurde am 17. Februar 1937 in Gelsenkirchen-Buer geboren. Die Karriere vom ‚Schwatten‘ begann in der Schülerelf bei Buer 07, ehe er in die Jugendabteilung vom FC Schalke 04 wechselte. 1955 rückte er in die Oberligamannschaft auf. Bereits bei seinem Debüt gegen den Wuppertaler SV gelangen dem Rechtsaußen zwei Tore in der Oberliga. In jener Saison wurde er bereits Vizemeister mit den Königsblauen. In der darauffolgenden Meistersaison hatte er 28 Einsätze und erzielte dabei neun Tore. In den drei Gruppenspielen zum deutschen Meister erzielte er nochmals drei Tore. In der Endrunde konnte man sich gegen den Hamburger SV durchsetzen und mit Hilfe von Koslowski die siebte deutsche Meisterschaft an den Schalcker Markt holen. Von 1955 bis 1963 erzielte er in der Oberliga West 58 Tore in 182 Spielen. 1963 schaffte er mit Schalke Rang 6 in der Oberliga und damit die Qualifikation für die Bundesliga. Am Debütspieltag erzielte er das erste Tor für Schalke 04 gegen den VfB Stuttgart. 1965 wechselte er nach Essen und beendete nach einigen Zwischenstopps im Jahre 1974 seine Karriere als Fußballer. 1981 bis 1984 zog es ihn als Trainer der Amateure nochmals zu den Königsblauen.

Ein Interview mit ihm findet ihr hier:

Ausgabe 01 + 02 / Saison 13/14: <http://ultras-ge.de/blauer-brief-saison-20132014/>

## 17 | Mike Büskens

Michael ‚Mike‘ Büskens wurde am 19. März 1968 in Düsseldorf geboren. 1992 wechselte er von Fortuna Düsseldorf zum FC Schalke 04. Zusammen mit den Knappen gewann er 1997 den UEFA-Cup sowie 2001 und 2002 den DFB-Pokal. Im Jahre 2000 ging er ein halbes Jahr auf Leihbasis zum MSV Duisburg, mit dem er in die zweite Liga aufstieg. Ab 2002 spielte er nochmals drei Jahre für die zweite Mannschaft. In der Saison 2002/2003 war er spielender Co-Trainer der Amateure. Ab 2004 konnte er aufgrund einer Verletzung kein Spiel mehr aktiv bestreiten. Bis 2008 war er Trainer der zweiten Mannschaft. Im April 2008 übernahm er bis Saisonende zunächst den Trainerposten der Profimannschaft und in der darauffolgenden Saison war er als Co-Trainer tätig. Im März 2009 agierte er wieder als Interimstrainer bis zum Rest der Saison und verließ anschließend den Verein. Aktuell ist er Trainer beim SK Rapid Wien.

## 18 | Benedikt Höwedes

Benedikt ‚Benni‘ Höwedes wurde am 29. Februar 1988 in Haltern am See geboren. Der Verteidiger spielte bereits in der Jugend von 2001-2007 für Königsblau. Hier wurde er 2006 Deutscher A-Jugend-Meister. Seit 2007 ist er ein fester Bestandteil der Schalker Mannschaft. 2011 gewann er mit Schalke den DFB-Pokal und erreichte das Halbfinale der Champions-League. Seit Beginn der Saison 2009/2010 ist er Mannschaftskapitän. Trotz Angeboten von den Bayern blieb er auf Schalke und verlängerte seinen Vertrag vorzeitig bis 2020. Bei der WM 2014 wurde er der erste Schalker Weltmeister und stand dabei als einer von lediglich drei Spielern bei allen Begegnungen die volle Spielzeit auf dem Platz.

## 19 | Marcelo Bordon

Marcelo José Bordon wurde am 7. Januar 1976 im brasilianischen Ribeirão Preto geboren. 2004 wechselte er vom VfB Stuttgart zum FC Schalke 04. Zur neuen Saison 2006 wurde Bordon Kapitän. In dieser Saison wurde man knapp hinter seinem Vorgängerverein Vizemeister. In der darauffolgenden Saison belegten die Knappen den dritten Platz. 2009 gab Bordon seine Kapitänsbinde an seinen Stellvertreter Mladen Krstaji ab. Bordon absolvierte neben 168 Bundesligaspielen auch 36 Europa- und 18 DFB-Pokalspiele für Königsblau. Er erhielt dabei 40 gelbe Karten und konnte 18 Tore erzielen. 2011 wechselte er nach Katar zum al-Rayyan SC und beendete dort seine Karriere. Noch heute können wir Bordon hin und wieder in der Arena begrüßen.

## 20 | Helmut & Erwin Kremers

Helmut und Erwin Kremers sind am 24. März 1949 in Mönchengladbach geboren. Die Zwillinge wechselten 1971 zum FC Schalke 04. 1972 wurde der Defensivspieler Helmut und der Linksaußen Erwin mit Schalke Pokalsieger und Vizemeister. Am letzten Spieltag der Saison 73/74 nannte Erwin den Schiedsrichter mehrmals „blöde Sau“. Nachdem der Schiedsrichter es zweimal überhörte und Erwin nochmals „Noch einmal für Doofe: Sie sind eine blöde Sau!“ sagte, wurde er aus dem WM Kader gestrichen. Sein Bruder spielte jedoch auch keine einzige Minute bei der WM mit, da er sich im Mannschaftshotel rausschlich und beim Heimkommen erwischt wurde. Auch auf Schalke galten die beiden in Hotels als unzählbar.

Helmut verließ 1980 nach 226 Spielen und 45 Toren den Verein und wechselte nach Essen. Erwin beendete 1979 nach 212 Spielen und 50 Toren seine Karriere.

## Ultras für GE

Die diesjährige Saisoneroöffnung am Berger Feld wurde von unserer Seite genutzt um gemeinsam mit Schalke hilft! eine groß angelegte Tombola zu veranstalten. Durch den Verkauf von über 10.000 Losen sowie durch zwei Versteigerungen in Zusammenarbeit mit unserer Fanabteilung konnte im Laufe des Tages die stolze Spendensumme von zehntausend Euro eingenommen werden. Eine großartige Summe, welche dem Kinderhaus in Gelsenkirchen Ückendorf für diverse Projekte in dessen Außenbereich zu Gute kommen soll. In den folgenden Wochen werden wir zusammen mit Schalke hilft! und unserer Fanabteilung berichten, welche Projekte umgesetzt und auf den Weg gebracht werden konnten.

Wir hoffen für die Zukunft das Kinderhaus Gelsenkirchen weiterhin durch verschiedene Aktionen begleiten zu können. Wer sich weitere Informationen über diese Einrichtung einholen möchte, findet diese unter: [www.kinderhaus-ge.de](http://www.kinderhaus-ge.de).

An dieser Stelle noch Mal einen herzlichen Dank an alle Schalker, welche dieses Ergebnis möglich gemacht haben.

Ultras für GE - Gemeinsam für unsere Stadt!

## Gemischte Tüte

**Leipzig:** Der sächsische Fußballverband sprach aufgrund von Zuschauervergehen ein Zaunfahnenverbot für die Fans der BSG Chemie Leipzig für das Spiel gegen Rabenstein aus. Leider sind derartige Verbote immer öfter Realität für deutsche Fanszenen. In der Regel wird versucht, solche Verbote durch ein Schmuggeln der Fahnen zu umgehen. Die Chemiker fanden in Zusammenarbeit mit ihrem Verein einen anderen kreativen Weg, um trotzdem den Zaun zu beflagen: Für symbolische 19,64€ konnten Fangruppen und Einzelpersonen einen Werbebandenplatz für ihre Fahnen erwerben, was auch über 30 Mal in Anspruch genommen wurde. Die Einnahmen kommen der Renovierung des Alfred-Kunze-Sportparks zu Gute. Fahnen im Stadion, dem Verein Gutes getan und der Verband guckt dumm aus der Wäsche - alles richtig gemacht!

**Jena:** Bereits in der letzten Saison hatten wir über den Kampf zur Erhalt der Südkurve Jena berichtet. In der Stadionerneuerung des Ernst-Abbe-Sportfeldes soll die Südkurve, traditionelle Heimat der Jenafans, nach dem Willen der Polizei und der Feuerwehr zu einem Gäste- und Pufferblock umfunktioniert werden und den Fans somit ihre Heimat im Stadion geklaut werden. Nach den bisherigen Aktionen der Initiative „Südkurve bleibt!“ ist man in Jena Anfang Juni noch einen Schritt weitergegangen und hat die Spendenplattform „crowdFANding.de“ ins Leben gerufen. Dort soll Geld gesammelt werden, um etwaige Mehrkosten des Erhalts der Südkurve zu decken. Die Kosten entstehen durch zusätzliche Bau- und Sicherheitskosten. Nachdem der Spendenzeitraum ursprünglich bis zum 15. August limitiert war, verlängerten die Initiatoren aufgrund des vorhandenen Potentials bis zum 15. September. Beim Verfassen dieser Zeilen beträgt der Spendenbeitrag bereits über 125.000€ und summiert sich aus Spenden aus 27 Ländern.

**Europameisterschaft/Kroatien:** Zwar ist beim Lesen dieser Zeilen die Europameisterschaft schon einige Zeit vergangen, die dortigen Aktionen von kroatischen Fans sind allerdings trotzdem noch interessant. So kam es bekanntlich beim Spiel Kroatien gegen Tschechien in St. Etienne zu einer durch kroatische Fans erzwungenen Unterbrechung. Die Anhänger warfen Pyrotechnik auf den Platz, infolgedessen kam es auch zu einer Auseinandersetzung im eigenen Block. Die Aktion geht auf Torcida Split und die Bad Blue Boys Zagreb zurück. Die Hintergründe sind ein Protest gegen den korrupten kroatischen Fußballverband. Der Kampf der Bad Blue

Boys gegen Verbandschef Mamic war schon öfter Bestandteil der gemischten Tüte und dürfte dem regelmäßigen Leser somit schon bekannt sein. Grob zusammengefasst geht es darum, dass Mamic sich auf dem Rücken des Vereins Dinamo Zagreb und laut einer Erklärung der Torcida Split im Nachgang der Pyroaktion auch auf dem Rücken der kroatischen Spieler beziehungsweise der Nationalmannschaft bereichert. So verdient Mamic laut Torcida Split an Spielertransfers mit und darüber hinaus haben selbst Spieler der kroatischen Nationalmannschaft Verträge mit Mamic und müssen ihm für jeden Sieg bei der EURO 2016 Geld abgeben. So ist die Rede von mehreren Millionen, die Mamic durch seine korrupten Geschäfte erwirtschaftet haben soll. Mamic selbst hat Verbindungen in alle Bereiche Kroatiens und hält so seine Geschäfte leider weiterhin am Laufen. Ebenso ist der frühere 1860-Stürmer Davon Suker, ein guter Freund Mamics, in die Geschäfte verwickelt. Im letzten Jahr wurde Mamic zwei Mal verhaftet und saß über mehrere Wochen in Untersuchungshaft. Die Vorwürfe waren Korruption, Geldwäsche und Steuerhinterziehung. Der kroatische Fußball und der Verein Dinamo Zagreb liegen am Boden und der Kampf, den die kroatische Ultraszene, besonders die Bad Blue Boys Zagreb gegen ihn seit Jahren führen, wird wohl leider nicht so schnell zu gewinnen sein. Selbst in der deutschen Presselandschaft wurden die Geschäfte Mamics und sein Führungsstil in den letzten Jahren stark kritisiert. Dass der DFB ebenso schmutzige Geschäfte am Laufen hat, wundert niemanden, allerdings ist das Ausmaß im kroatischen Fußball leider nochmal eine ganz andere Dimension und zumindest zum jetzigen Zeitpunkt für uns kaum vorstellbar.

**Frankreich/Österreich:** Ist der Supercup in Deutschland auch schon mehr Kommerzveranstaltung als wirklicher sportlicher Titel, geht man in Frankreich seit Jahren noch einen Schritt weiter. So wird das Finale seit einiger Zeit im Ausland ausgetragen, zum Beispiel schon in New York. Dieses Jahr fand das Finale in Klagenfurt in Österreich statt. Allerdings kamen zu diesem Spiel nur knapp über 10.000 Zuschauer bei einem Fassungsvermögen von über 30.000 Zuschauern. Finalsspiele gehören in das Land des jeweiligen Wettbewerbs und nicht für Marketingzwecke ins Ausland.

**Rumänien:** Eine weitere Demütigung mussten die Fans von Steaua Bukarest beim Heimspiel gegen Manchester City hinnehmen. Als wenn die aktuelle Lage durch Streitigkeiten um die Namensrechte und Ultra-Boycott beim rumänischen Rekordmeister nicht schon schlimm genug wäre, schaffte es Erzfeind Dinamo noch einen draufzusetzen. In freudiger Erwartung auf das CL-Playoff-Spiel präsentierte die gesamte Gegengerade eine schön anzusehende Pappchoreo. Der Haken dabei: Anstatt eine Botschaft an die eigene Mannschaft zu senden war „Doar Dinamo Bukarest“ („Nur Dinamo Bukarest“) zu lesen. Später stellte sich heraus, dass sich zuvor einige Ultras vom Stadtrivalen als professionelle Agentur ausgaben und so den Zuschlag für die Organisation einer Jubiläumsschoreo für den 1986 gewonnenen Landesmeisterpokal bekamen. Ins Stadioninnere angekommen, verteilte man kurzerhand die manipulierten Materialien und setzten so den nächsten Stich in das schon blutende Steaua-Herz. Zwar boykottierten die wichtigsten Steaua-Gruppen auch diesmal die Partie, aber auch zu Hause vorm TV kam diese böse Überraschung sicher nicht gut an.

**Niederlande/Irland:** Bei den Heimspielen von Celtic Glasgow und Ajax Amsterdam gibt es nun wieder Stehplätze. In Glasgow wurden zunächst 2.600 Variositze installiert, die bei nationalen Spielen als Stehplätze fungieren. Nachdem eine Einführung in den letzten Jahren gescheitert war, konnten sich Geschäftsführer und Stadionmanager nun gegen Verantwortliche der Stadt durchsetzen. In Amsterdam wurde die Wiedereinführung zunächst nur bei wenigen Plätzen getestet. Das Stehplatzangebot soll jedoch nach und nach erweitert werden, zur Rückrunde wäre ein kompletter Stehplatzbereich im Unterrang möglich.